





# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 133.

Magdeburg, Donnerstag den 11. Juni 1903.

14. Jahrgang.

## Auf! An die Wahlarbeit!

Parteigenossen und Genossinnen! Nur noch wenige Tage trennen uns vom 16. Juni, dem Tage der Generalabrechnung des deutschen Volkes mit seinen Feindern. Überall diese Gesellschaft öffentlich nicht erreichen kann, das sucht sie durch privaten Verkehr mit den Wählern möglich zu machen. Da haben auf einmal der Herr Kommerzienrat, der Herr Direktor und Major a. D., der Herr General-Konsul und der Herr Justizrat, diese Stühlen der Gesellschaft, die schon lange verlernt haben, sich mit ihrem Geburtsnamen anzureden unter jesuitischem Lächeln mit heuchlerischen Redensarten den einfachen Mann, den Arbeiter, Handwerker und kleinen Beamten für den Kuddelmußel-Kandidaten zu interessieren. Sagt diese Gesellschaft, die ausgezogen ist, Euch das Fell über die Ohren zu ziehen, zum Teufel!

Parteigenossen und Genossinnen! Angefachts der Wahlarbeit ist es aber die höchste Zeit, daß auch wir uns auf unsre Aktionstollen formieren. Es gilt die Wahlarbeit zu organisieren, und jeder, der es irgend möglich machen kann, hat die Pflicht, sich in den Dienst unsrer großen Sache zu stellen. Es werden für Magdeburg und die umliegenden Landkreise Hunderte, ja Tausende tüchtiger Parteigenossen zur Flugblattverbreitung am kommenden Sonntag und zur Wahlarbeit am Wahltage gebraucht.

Alle diejenigen, welche ihre Kraft der Partei zur Verfügung stellen wollen, haben sich am

Freitag den 12. Juni, abends 8 Uhr,

in folgenden Lokalen zu melden: Magdeburg, Friedrichstadt und Werder im „Dreikaiserbund“; Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“; Alte Neustadt bei Wilh. Bäckemacher; Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“; Buckau im „Thalia“; Wilhelmstadt im „Luisenpark“.

**Die Radfahrer**, welche sich am Wahltage zur Verfügung stellen, sowie diejenigen, welche am Abend die Wahlresultate nach den einzelnen Versammlungen besördern wollen, haben sich ebenfalls am Freitag abend im „Dreikaiserbund“ einzufinden, um dort selbst ihre

## Zur Flugblatt-Verbreitung in Magdeburg

haben sich sämtliche Parteigenossen — auch diejenigen der Vororte Neustadt, Sudenburg, Buckau und Wilhelmstadt — am kommenden

Sonntag den 14. Juni, morgens 6 Uhr, im „Dreikaiserbund“

eingefunden, da zunächst die Altstadt regelrecht mit Flugblättern belegt werden muß, um auch hier die Lügenmärsche der geheimen und öffentlichen Kuddelmußel-Versammlungen ins rechte Licht zu rücken.

Und nun, Parteigenossen, tut Eure Schuldigkeit! Keine Mühe, kein Opfer gescheut. Einer ermuntere den andern. Ist der Kampf auch schwer und hart, die Freude des Sieges über unsre Feinde wird darum um so größer sein.

### Die Magdeburger Gewerkschaften im Jahre 1902.

III.

#### Metallarbeiter

2850 Metallarbeiter waren am Jahresende organisiert. 1900 zählte die Zählstelle 3035 und 1901 3076 Mitglieder. Eine Lohnvergleichung in der Bendlsdorfer Gießerei wurde erfolgreich durchgeführt. Die Metallindustrie war befürchtlich von der Krise am längsten mitgenommen und es ist daher erklärlich, wenn diese Tatsache durch die Abnahme der Mitgliederzahl in Magdeburg in Erwähnung trat, denn hier ist der Eis mächtiger Erzlieferant des Metallindustrie. Viele Hunderte von Mitgliedern reisten ab, um an andern Orten Erwerb zu suchen. Mancher Metallarbeiter mußte zu andern Gewerben übertragen und es darf als ein Erfolg der Organisation betrachtet werden, daß der Stand der Beschäftigungslosigkeit so gut überwunden wurde. Dazu mag die herausragende Fürsorge in Krankheits- und Sterbefällen, die die hiesige Filiale zahlreich eingeschürt hat, sowie die Arbeitslosenunterstützung von Seiten des Verbandes wesentlich mit beigetragen haben. Wenn es noch möglich war, trotz größter Arbeitslosigkeit im Beruf wesentliche Lohnvergleichungen abzuwehren, so zeigt dieses, daß die „reine Kampfsorganisation“ nicht so aufgegriffen werden kann, daß Unterstützungsanstalten die Kampffähigkeit fördern, sondern daß eben die Kampffähigkeit erst durch diese soziale Fürsorge ermöglicht wird. Allerdings muß man, um das einzusehen, die Sache im Zusammenhang durchdenken, und das ist nicht jedermann's Sache. Die Magdeburger Ortsvertretung hat einen guten Griff getan, als sie die obigen Unterstützungsanstalten einführte, das zeigt auch der erfreuliche Zuwachs an Mitgliedern, der z. B. im ersten Quartal d. J. 707 betrug und damit den höchsten Stand im Jahre 1900 überholt hat.

#### Borsigianarbeiter

Magdeburg hat zwei Filialen dieser Organisation. Die Mitgliederzahl betrug 1902 112 gegen 100 im Vorjahr. Arbeit ist vorhergehend und der Lohn lächerlich gering. Die trübe Lage des Arbeitsmarktes zwang die Arbeiter, einen weiteren Lohnabzug zu dulden, doch konnte wenigstens erreicht werden, daß diese Lohnabdrücke nicht in der beachtlichen Höhe durchgeführt wurde. Die Herabsetzung der Löhne schwankte zwischen 5 bis 40 Prozent. Erreicht wurde in einem Betriebe eine geringe Lohnaufbesserung in Höhe von 5 Prozent, die jedoch nur wenigen Arbeitern zu teil wurde. Es macht sich eine erfreuliche Zunahme der Mitglieder bemerkbar, die hoffentlich steigt ist.

#### Sattler

Die Zählstelle hat 70 Mitglieder; 1901 gehörten 90 Kollegen dem Verbande an. Lohnbewegungen fanden im Berichtsjahr nicht statt. Der Gefallenensatz bei der Innung besteht aus organisierten Arbeitern.

#### Schiffszimmerer

Wie Berufsangehörigen organisierten sich im Frühjahr 1902 und die Zählstelle schloß sich dem Kartell an. Am Schluss des Jahres waren 23 Mitglieder vorhanden. Die Organisation hat vornehmlich mit der hiesigen Werkstatt der Vereinigten Elbe- und Saale-Schiffer zu kämpfen. Die Arbeiter dieses Betriebes sind fortwährend Prüfung durch das Comptoirpersonal ausgezogen. Abregungen fanden statt. Die im Comptoir beschäftigten Arbeiter dieses Betriebes sind der irrtigen Ansicht, daß sie die Herren und die Schiffszimmerer die Schlechte sind. Die Anteilnahme ist groß. Ein Käufer, der noch vor drei Jahren 15.700 Mark Herstellungskosten verkauft, wird jetzt nur 12.600 Mark fertiggestellt. Der „Direktor“ röhrt sich, diese Preisdrucker sind lediglich durch niedrigere Entlohnung erreicht zu haben.

#### Schmiede

Die Zählstelle zählt 48 Mitglieder gegen 55 im Jahre 1901. Viele Schmiede gehören dem Metallarbeiter-Verbande an. Zu-

bewegungen hatten die Schmiede im Berichtsjahr nicht. Eine Grenzstreitigkeit mit dem Metallarbeiter-Verband wurde durch den Kartellvorstand zur beiderseitigen Zustimmung erledigt.

#### Schneider

175 zahlende Mitglieder hatte die Zählstelle am Jahresende; 1901 wurden 188 verzeichnet. Die Ortsverwaltung arbeitet rüdig an der Ausbreitung der Organisation; zu diesem Zweck wurde im Berichtsjahr ein eigenes Blatt für die Magdeburger Schneider und Schneidertinnen begründet, das je nach Bedarf erscheint und die örtlichen Interessen in geschickter Weise vertritt. Eine tarifliche Streitigkeit wurde ohne Streit erledigt. Die Zählstelle verwandte auf den Ausbau der bestehenden Ortskantinenasse für Schneider viel Fleiß. Diese Tätigkeit rief allerdings auch die Arbeitgeber, die ein begreifliches Interesse an möglichst geringen Leistungen der Kasse haben, auf den Plan und so entbrannte ein heftiger Kampf, in dem schließlich die Gehilfen Sieger blieben.

#### Schuhmacher

Gabekaufsmacher und die sogenannten Schuharbeiter bilden je eine gesonderte Filiale; die letztere zählt 181, die letztere 188 Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder hat im Jahre 1902 um 50 zugenommen. Tarifige Erhöhung beider, durch die Entwicklung der Technik so sehr getrennte Kategorien ist zu konstatieren. Lohnbewegungen fanden nicht statt. Jedoch arbeitete namentlich die Filiale Magdeburg tüchtig an dem Ausbau der Organisation.

#### Steinarbeiter

Die Steinarbeiter hatten bis zum Jahresende keine geöffnete Zentralorganisation, jedoch beschloß der letzte Kongress, an Stelle des bisherigen generalisierten Vertrauensnämterns einen Verband zu gründen. Der Lokalverein zählte 30 Mitglieder, 1901 wurden 21 verzeichnet. Die Innung vertrat endlich den Bunde-Bund, eine Verordnung zum Schutz der Gesundheit dieser Arbeiter zu erlassen. Diese Verordnung hat seit 20. März 1902 Gelehrte Kraft. Verstärkung der Arbeitszeit auf 9 Stunden täglich, Ventilation und Schutzhandschuhe sowie die Verpflichtung zum Bereithalten guten Kleinfestes sind die wesentlichen Bestimmungen in derselben.

Die Arbeiter klagen sehr häufig über Nichteinhaltung dieser sozialen Verpflichtungen. Zur Überwachung der Steinmeierbetriebe ist die Gewerbe-Inspektion beauftragt. Wir sind neugierig, ob die hiesige Gewerbe-Inspektion auch diese Betriebe zerstört hat und wodurch ihr die Außerachtlassung der Schutzbefreiungen entgangen ist. Mit dem 1. Januar d. J. ist hier eine Zählstelle des jungen Verbandes gegründet, die sich sehr gut entwickelt.

#### Steinseifer

Die Zählstelle, die 1901 118 Mitglieder zählte, löste sich leider im Herbst auf. Gegen Jahresende fanden sich die Steinseifer wieder zusammen, um von neuem eine Zählstelle zu errichten, der auch sofort 24 Mitglieder beitreten. Inniger Streit führte auch hier häufig die Tätigkeit der Organisation, die so dringende Aufgaben im Steinlegerberuf zu erfüllen hat. Die Berufsschulabschlüsse liegen hier eigentlich. Arbeitgeber ist fast ausschließlich die Stadt. Aber zwischen Arbeitgeber und Arbeitern steht sich hier der Unternehmer, der weder eine beriedtechnische noch soziale Rücksicht nimmt und durch das wilde Zagen noch bequemem Gewinn bei das Unternehmen zum Preis der Arbeit fast völlig entzweit zum Scheiden oder vereinigen. Wenn die Magdeburger Steinseifer erstmals einmal zusammenfinden werden, so haben sie die Kraft, die Verhältnisse von Grund aus zu reformieren. Hoffentlich werden sie dazu durch die Stadtverwaltung, die vielleicht als viele sagen, deren Interessen sie unterstützen.

#### Schuhläger

Äußerst der Gewerbeorganisation bestehen noch Drisch-Dunder-Gewerbevereine. Die Zählstellen des Verbandes zählen 24 Mitglieder gegen 25 im Vorjahr. Der Beruf besitzt eine außer-

gewöhnliche Lehrlingszählerei, die Folge davon ist eine Überfüllung des Arbeitsmarktes, die wiederum der Organisation viel zu schaffen macht.

#### Tapezierer

52 Mitglieder gehörten am Jahresende der Organisation an; im Vorjahr waren 84 Kollegen organisiert. Im Beruf herrschte im Berichtsjahr Ruhe; die Ruhe vor dem Kampf!

#### Töpfer

Der Verbandszählstelle gehören 87 Mitglieder an gegen 81 im Vorjahr. Lokale Vereinigungen bestehen hierzu nicht. Lohnbewegungen fanden im Berichtsjahr nicht statt. Die Zählstelle gehört gegenwärtig dem Kartell nicht an.

#### Zimmerer

Die in Magdeburg beschäftigten Zimmerer sind in mehreren Filialen, die in den verschiedenen Ortsteilen der Umgebung domiziliert, organisiert. Die Zählstellen Magdeburg gehören zur Zeit 249 Mitglieder an. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse sind in Gemeinschaft mit Bauarbeiten und Maurern tarifisch geregelt. Eine Lohnbewegung mit teilweise Erfolg war 1902 durchgeführt. Die Unfälle im Gewerbe sind zahlreich. Leider haben die handwerklichen Organisationen es bislang unterlassen, eine Statistik über die alljährlich sich ereignenden Unfälle für Magdeburg zu führen. Und gerade das ist angeblich der ständig steigenden Zahl der Unfälle und der Unfallgefahr der Betriebsgenossenschaften für einen wirksamen Arbeiterschutz außerordentlich und würde ferner auch dienen können, der Öffentlichkeit ein unanfechtbares Bild von dem Risiko des Arbeiters zu bieten.

#### Bibliotheeksmüller

Die Organisation zählt 15 Mitglieder. Der Beruf leidet außerordentlich unter der Konkurrenz der Militärmüller.

#### Hirsch-Dundersche Gewerbevereine

Wenn der Verleger des Magdeburger Adreßbuchs weiß, wo er sich in Magdeburg 21 Vereine mit 1600 Mitgliedern finden, so kommt also trotz aller Agitationen nicht nur 78 Mitglieder auf den einzelnen Verein. Wieviel von diesen gewerbl. Arbeitern sind und wieviel Werkmeister, Commissarissen sind darunter befinden, wissen wir nicht. Das darf aber ohne Übertreibung gesagt werden, daß diese Vereinigungen bislang ohne jeden Erfolg auf den Gang der Ereignisse waren und ihrer Natur nach auch für die Folge sein werden. Innungen-Harmonie und Arbeit-Ausbeutung durch die krostigungen Unternehmer sind eben unvermeidbare Gegenstände, und so lange das Klassebewußtsein dieser Organisationen fehlt, werden sie ohnmächtig sein. Aber die Mitglieder wollen vielleicht gerade diese Harmonie, denn der Jahresbericht für 1902, der ganze 61 Seiten lang ist, sieht die Bedürfnisse an, doch den Bestrebungen der 21 Hirsch-Dunderschen Vereine mehr Verständnis entgegenzubringen, damit wir in der Leistungsfähigkeit mehr Bezeichnung finden. Die Armut! Ohne Kraft und aus Demut wird man nicht man um Bezeichnung! Wer lebt da? Im übrigen verweisen wir auf den in Nr. 127 der „Volksstimme“ veröffentlichten Artikel über diese Vereine mit dem Hinzuflügen, daß die Magdeburger Mitgliedschaften noch viel bedeutungsvoller sind als diejenigen anderer Orte.

#### Christliche Gewerkschaften

Ganz im Verbogenen lebt in Magdeburg ein christlicher Religiösenarbeiter-Verein, in welchem Lehrer und Geistliche die Stellen teilen. Sowohl die Mitglieder Arbeit sind, kommen fast mit gleicher bezw. geringerer Einbürgerung in Betracht. Insgesamt ein bedeutsamer haben wir bislang nicht benennen können. Die Vereinigungen finden unter Ausdruck der Leistungsfähigkeit statt. —

## Aus der Parteibewegung.

Im Monat Mai gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibürgte ein:

Altona-Ottenien, b. Formenstechern gef. am 1. Mai 6,60.—  
Aue im Ergeb., durch Dohauer 8.— Alz-Strauß, rote Hochzeit 2.—  
Auerweiler, zum Lindenau an die erste Mäuseier der Sozialdemokratie im schwarzen Achtal 5.— Altona, von Genossinnen zum Agitationsfonds 20.— Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 2. Kreis 1000,— 3. Kreis 500,— 4. Kreis Südost 2000,— 4. Kreis Ost 3000,— 6. Kreis 8000.— Berlin, diverse Beiträge: 25 022,71.— Blankensee, amerik. Auktion b. d. Morgenpost der Liedertafel „Loreley“ am 17. 5. 1903 durch G. D. 20.— Bant, sozialdemokrat. Wahlber. 1. Quartal 202.— Bern 50,— Brüssel, vom deutschen Arbeiter-Bildungsverein, 2. Rate 80,65.— Bradford, Dr. D. 3.— Briehl, G. Pfister 2,75.— Brüssel, von der belgischen Brüderpartei 1008,08.— Chemnitz, Löffler 50.— Charlottenburg, von den organisierten Porzellanarbeiten der Firma Goldmann 12.— Cöpenick, gef. d. Mandol.-Konzert b. Hochschule 3,10.— Döbeln, R. R. 37,50.— Erfurt, Thüringischer Arbeiter-Sängerbund 100.— Emden, Zweigverein der Maurer Deutschlands, Wahlstelle Emden 25.— Essen, 6 Idealisten im Cafe Bristol 4.— Faltenberg (Oberöhl.) 8.— Frankfurt a. M., B. G. 20.— Dorf (Raiffeis.) Parteibetrag 200.— Friedrichshagen, Überdruss vom Massenball der Grävuren und Ziselure 10.— Gotha, durch den Vertretermann 80.— Gera (Meißn.) vom Sozialdem. Verein Meißn. j. 2. 150.— Gleiwitz, gef. von 3 Bourgeois, die Schrader nicht wählten 2.— Gießen, E. K. April—Juni 30.— Hamburg, von den Hamburger Genossinnen durch Gen. L. S. 100.— Hamburg, 3. Wahlkreis 3000.— Hamburg, A. W. 5.— Hannover, von Einem, der schwören muß, zur Verteilung der Reaktion 400.— Hannover 1000.— Hamburg, von 8 sozialdemokratischen gesinnten Staatsbeamten 50.— Hamburg, im Monat Mai in der Expedition des „Echo“ eingegangen 1239,15.— Hamburg, 1. Wahlkreis 3000.— Hamm, F. B. 5.— Hagenburg, A. R. Wahlkubler 10.— Christiania, sozialistischer Club „Vorwärts“ zur Wahlabschafft, 1. Rate 65.— Karlruhe, von den Parteigenossen 100.— Kommunistisch im Niederrhein 10.— Leipzig, von einigen Leipziger Philologen 2. Rate 30.— London, von den auf deutscher Art arb. Fleischmännern zu Cannongate London E. 40,50.— Lengenfeld i. B. v. d. Stat. und Doppelpolspitzen im Gartenhaus 20.— London, kommunistischer Arbeiter-Bildungsverein 10 Pfund Sterling. Leder Alberta (Kanada), Robert Dietrich 8,41.— Lüttich, B. R. 11,75.— London, E. Hammer 2.— Leipzig, G. St. 2.— Mannheim, Sozialdemokratischer Verein 200.— Melbourne, Verein Vorwärts mit „Gut Glück zum Kampf!“ 158,10. Reichart, eitliche Deutliche an der russischen Grenze 3.— München, Waldbauer 5.— Neu-Karlsruhe, Centralverband der Maurer Deutschl. Zweigb. A. R. 100.— North-Hamilton-London, Sechstel der deutschen Fleischmänner 17,91.— Nürnberg, G. u. R. 4.— Rom-York, G. S. 3,50.— Rostock, H. Wahlkreis 4,15.— Nellingen, Saalmüller 1,71.— Rostock, von der amerikanischen Brüderpartei 1243,80. O. G. 50.— Schleswig, vom Wahlverein 10.— Paris, durch E. S. 241,93.— Puitibus, E. S. —, 50.— Rüdersdorf, von den Fabrikarbeitern Martin u. Salomon 31,70.— Rüdersdorf, E. S. Bildungsgr. 8.— Rüdersdorf, Stadtklub „Eine Stimme“ durch F. S. 10.— Straßburg i. E. Witten 5.— Stuttgart, G. H. 10.— Erfurt, statt einer Stimme“ 600.— Swindon (Smetta), gef. durch F. H. Grotz, Formats zum Sieg auf End blieb die ganze Welt 250.— See Pauli, Wagemacher Unternehmer 10.— Berlin, durch das Freikomitee 30.— Detmold v. Solingen 15.— Detmold, Höhfeld 14,50.— Erfurt 1. E. 21. B. 100.— Ditz 7 Sachseider, die am 1. Mai nicht stimmen durften, 7,80.— Dolna in Mexiko 100.— Düsseldorf-Bessling-Charlottenburg, Central-Wahlkubler April bis Juni 200.— Darunter von den Holzarbeitern Schöningens 100.— Niederr. der Schmiede nach den Formen der kleinen Gef. Schlegel u. Co. 4,20.— Schleißheim Geburtsstätte Charlottenb. 3,50.— Regensburg 9. Berliner Monaten und ihre Werte 8.— Seifenmeier, vom Getreidemühlenbetrieb 50.— Würzburg 100.— Zürich, von den deutsch-schweizerisch-angestellten Sozialdemokraten in der Schweiz, 1. Rate 300.— Preis von der alten Bankräuber 5.— In Summe: 56 552,60 Mark.

Berlin, am 8. Juni 1903.

Für den Parteivorstand:  
A. Gerlich, Kreisgericht. 51.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. Juni 1903.

— Wer noch Mainmarken in Händen hat, mag dieselben sofort — spätestens aber bis Sonnabend

## Feuilleton.

### Genisworth.

Roman von Walter Scott.

Das vom Engländer überprüfte und bestätigte Original aus dem 17. Jahrhundert.

(11. Fortsetzung.)

Die Gräfin läßt mehrere Stunden lang um rütteln, daß sie im alten Schrank eine gewisse Kette sei. Sie nimmt das leise Rütteln, wenn sie für gewöhnlich keine Sorge im Schloßhof anfängt, denn es kann sonst keine feindlichen Schritte öffnen. Jetzt läuft es ihr aber, daß die Söhne sich in einem Gewerbe beschäftigen, wie ihm ihr Sohn beim Fall des Gründes entrollen ist und den Haß gegen es nicht nehmen. Sie läuft nach einem Spiegel, welches in dem Schloßhof hing, und sagt dort eine lange Reihe von Versprechungen. Der alte Diener läßt oben eine Trommelrassel zu Schellen und Klappern, wie ein Spiegel der alten Zeit gefüllt, heißt ein Schlossröhrlin an, auf welchem sie gewöhnlich Versprechungen, Liederbüchel, Schuhe, Strümpfe usw. absondern, das sie nicht erfüllen können, und so hat sich sie auf eine Sanktionskette beschlossen. Der alte Diener läßt sie mit einem geprägten Löffel an den Sessel fassen, „Geboren Sie nicht daran?“ Gedenkt er jetzt, besessen die Gräfin wieder ihren bewußten Schleier und die Kette.

Die Gräfin läßt einen trübsinnigen Schauspieler, der nicht zum Volk, nicht zum Gesinde ist, nach dem Restaurant des Schlosses Genisworth eingehen, daß das Restaurant des Gründes ein wahrer Schauspielkasten sei, der zwischen Schauspielen läuft. Sie läuft auf ihrem Röder entzerr, blickt den Dienern, die die ersten Sitzchen des Restaurants besetzen, und verlangt, daß sie beide gehen und kommen. „Zwei, drei Schauspieler, und ich kann mich in Frieden.“

„Wir sind nicht so stark.“ Sagt sie, „er wird nicht zu uns kommen.“ Eine Gräfin ist kein Werk mehr, fragt er dann, ob es einem kleinen Schauspieler eine Ehre sei, daß er zwischen den Sitzchen versteckt und sich vom Schauspieler unterdrückt und sich vom Schauspieler erholt.“ Sagt

abend — mit demjenigen Genossen abrechnen, der ihm die Marken zum Vertrieb übergeben hat. —

— Die Versammlung der Mittelstandsparaden am Dienstag abend im großen Saale des „Wilhelmsgarten“ war stark besucht. Die Arbeiter waren der in letzter Stunde an sie ergangenen Aufrüttung, der Versammlung fern zu bleiben, nachgekommen. Umso mehr müssen wir bedauern, daß der Vorsitzende Schulz diesen Umstand benutzen zu müssen glaubte, um nach dem Referat des Herrn Möller, das sich in sachlichen Grenzen bewegte, in ganz unqualifizierbarer Art und Weise gegen die Sozialdemokratie vorzugehen und dadurch zu lauten Proteststufen Veranlassung gab. Mit Zeitungsausschnitten und willkürlich aus dem Zusammenhang herausgerissenen Sätzen von Reden einzelner sozialdemokratischer Führer glaubte Herr Schulz die Anwesenden vor der Sozialdemokratie bangen zu machen.

Herr Nutzert, so führte Herr Schulz unter anderem aus, hat gesagt: „Sämtliche Beamte, vom Minister bis zum Nachtwächter müssen abgesetzt werden.“

Herr Ledebour habe gesagt: „Die Sozialdemokratie habe kein Interesse an der Erhaltung des Mittelstandes.“ Die Sozialdemokratie wolle mit allen Mitteln den Mittelstand vernichten. Durch derartige geißlose Mäuse, die Herr Schulz noch eine ganze Menge auf Lager zu haben schien, verjüngte er Stimmung zu machen.

Mit Pathos rief Herr Schulz aus: „In der sozialdemokratischen Partei werden Gehälter von 8 bis 10 000 Mark gezahlt.“ Wir erklären hiermit ausdrücklich, daß nicht ein einziger Angestellter der Partei erzielt, der auch nur annähernd ein beträchtliches Gehalt bezieht. Liebknecht, der ein Menschenalter hindurch unter den erbärmlichsten Verhältnissen und unter großen persönlichen Entbehrungen, Jahre lang unter direktem Hunger die Interessen der Arbeiter vertreten hat, bezog als Chefredakteur des „Vorwärts“ zuletzt, als er die Sozialdemokratie überkritisiert hatte, ganze 7200 Mark.

Die Aussäße des Herrn Schulz, die er in der Versammlung in den „National-Zeitung“ am Donnerstag weiter zu seinem Gedenkt, veranlassen den anwesenden Genossen nicht, das Wort zu nehmen, um diese durch nichts zu rechtfertigenden Angriffe zurückzuweisen. Redner bezeichnete es als wenig anständig, daß man erst die Anhänger der sozialdemokratischen Partei vor der Versammlung fernhalte, um dann umso besser die Verunglimpfungen dieser Partei vornehmen zu können. Da energischer Weise rief Genosse R. unter dem Prall der Versammlung den Vorwurf zurück, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand vernichte. Nachdem Redner aus dem Referat des Herrn Möller in einigen Punkten eingegangen war, insbesondere auf die mittelstandserhaltende Arbeit der Krupp, Crumion usw. hingewiesen, forderte er die Anwesenden, ob Beamte oder Kleinhandwerker, auf ihre Stimmen ruhig dem Sozialdemokraten zu geben, da ihre Interessen hierdurch am besten gewahrt würden. Der gehendste Satz ist, daß trotzdem ein starkes Kontingent von Anhängern der sozialdemokratischen Partei in der Versammlung anwesend war.

Genosse Weißbach stellte in Form einer Fragestellung den Widerfuhr des Herrn Reinermann fest, daß auf der einen Seite die Kandidatur des nationalliberalen Vertreters befürwortet und auf der anderen Seite für ihn eintrete. W. warnt die Anwesenden daher, auf diesen Punkt der Mittelstandschaft zu treten.

Raudem Herr Möller das Schlußwort erhalten, machte Herr Schulz bekannt, daß es trotz des Zwischenfalls bei den Verhandlungen mit den Sozialen aus der „Volkssstimme“ steht. In den „National-Schiffen“ erfolgt also Krieg.

Sie werden, gewißlich durch das Vorgehen des Herrn Schulz, sehr leicht mutmaßt alle Versammlungen der Mitt-

telstandsparade besuchen, um sofort zur Stelle zu sein, wenn wieder herartige Angriffe auf unsre Partei erfolgen. —

— Die beharrliche Frechheit der „Magdeburgischen Zeitung“. Obwohl wir die Zustände in der Druckerei der „Magdeburg. Zeit.“ auf Grund der bekannten Anzüglichung des „Vorwärts“ gebührend gebrandmarkt hatten, hat das edle Blatt mit keinem Wort auf unsre Veröffentlichung über die unwürdige Behandlung der Angestellten seiner Druckerei geantwortet. Nichtsdestoweniger erlaubt sich das Blatt heute wieder folgende Bemerkung bezüglich der Mai-Quittung der sozialdemokratischen Parteileitung:

Den größten Beitrag von 15 000 Mark hat die Buchhandlung des „Vorwärts“ geliefert; zu wundern braucht man sich freilich über die hohe Summe nicht, nachdem festgestellt ist, welche Lohn drückerei und kapitalistische Profitlust in dem Betriebes herrschen.

Die „Magdeburgische Zeitung“ hat den Mut, mit Steinen zu werfen, obwohl sie im Glashaus sitzt. Die im Vergleich zum „Vorwärts“ außerordentlich niedriger Löhne der Hilfsarbeiter der „Magdeburgischen Zeitung“ das empörende Verbot an die Fabrik-Schriftsteller, von dem ihnen gesetzlich gewährleisteten Koalitionsrechte Gebrauch zu machen, der dem Personal der „Magdeburgischen Zeitung“ gegenüber dreist verübt Wortbruch, — das alles berechtigt am allerwenigsten die Goldschreiber dieses Blattes, die „Vorwärts“-Druckerei anzugreifen, welche ziemlich die besten Lohn- und Arbeitsverhältnisse in ganz Deutschland hat. —

## Der Wahltag ein Feiertag.

Der „Vorwärts“ richtet an die Arbeiter folgenden Appell, dem wir uns nur anschließen können:

„Der Wahltag ist ein so wichtiger Tag im Leben des Staatsbürgers, daß er als ein Feiertag betrachtet werden sollte. Wir erheben seit je die Forderung, daß in Würdigung dessen die Wahl am Sonntag vorgenommen werde. Muckere und Wahltafeln der herrschenden Parteien haben sich bisher diesem Verlangen widerstellt. Mügen daher die Arbeiter wenigstens versuchen, in friedlicher Verständigung mit den Unternehmern wenigstens einen Teil des Tages zum Feiertage zu machen. Wir richten an alle Arbeiterwähler das Erwußt, mit den Unternehmern in Unterhandlungen zu treten, daß am Wahltag von Mittag an die Arbeit vollständig ruhe.“

## Reichstagswahlbewegung.

\* Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode: Reichsanwalt Landsberg in Halberstadt. Am Sonntag den 7. Juni sprach vor gut besuchter Versammlung Genosse Reichsanwalt Landsberg-Magdeburg. Er forderte die Genossen des Wahlkreises alles auszubieten, den seit jeher nationalliberalen Wahlkreis zu erringen, denn da Herr Rimpau auch zugleich von den Konkurrenten aufgeflogen sei, müsse er auch die Geschäfte dieser Partei besorgen, lehnte aber seit der Volksunterdrückung in jeder Weise.

Aber auch selbst der von Rimpau mit angenommene Nahrungsmittelzoll belaste das arbeitende Volk auf das grausamste und mag als ein Raubzug betrachtet werden, welcher unter Zeit zur Schädigung gereicht. Denn er sei der höchste Nahrungsmittelzoll der Welt.

Die Angaben der Hollwucherparteien — zu denen auch Rimpau gehört —, den Volk müsse das Ausland zahlen, seien bewußte Lügen.

Unter Berücksichtigung der deutschen Staatsregierung sei stets der Preis für Roggen, Weizen usw. innerhalb Deutschland stets umso viel höher gewesen, als der Volk anmachte.

Nach dem neuen, von Rimpau angenommenen Zolltarif müsse jede Familie mit drei Kindern jährlich 45 Mark indirekte Steuern für Brot und 36 Mark für Fleisch zu zahlen bezahlen. Zusammen beträgt die Nahrungsmittelzölle auf jede Familie dann jährlich 125 Mark.

Wenn aber diese Herren wieder die Weisheit erhielten, so würde sicher noch viel schlimmer werden.

„Du warst Gräfin,“ erwiderte eine leise Stimme.

Sie rief die Tür auf und mit dem Knauf „Leise“, sagten sie ihre Mutter um den Raum, der in seinen Mantel gefüllt vor ihr stand.

„Stim — nicht gerade Leise“, antwortete Michael Lamourne, denn er war es, der ihre Kleidungen feurig ansteckte, nicht gerade Leise, meine liebenswürdige und berühmte Gräfin, aber doch so gut ein Name wie er.“

Stim einer Art, die sie für Gräfin zu keiner andern Zeit verstanden hätte, erzeugte sie für den freien Raum um das Lounenfelder und ging in die Mitte des Raumes zurück, wo die Verbindung ihr den Platz gab, stehen zu lassen.

Die Gräfin setzte sich auf den Mantel, der sein Gesicht verbarg, und lächelte sie, erkannte sie Zartheit Lambergh, der kleinen Gräfin ausgenommen, der Name war, von dem sie erwartet zu werden wünschte. Da sie jedoch noch in ihrer verschleißen Kleidung und Lamourne zu Gunsten ihres Freundes in die Mitte gekommen waren, so ließ sie den Platz nicht so zu gewinnen zu lassen, wie sie das kann, was sie berührte, daß Lamourne ihr Gesicht, wie sie erwartet, daß er über den Kopf ging und ihr dann den kleinen Schleier anziehen. Sie lächelte und lächelte in die Richtung, die sie für Gräfin hielt, und lächelte und lächelte wieder, und sie lächelte, daß Lamourne ihr Gesicht, wie sie erwartet, daß er über den Kopf ging und ihr dann den kleinen Schleier anziehen.

„Zurück!“ rief die Gräfin, „komm mir nicht näher, hör auf Deines Lebens.“

„Was? Gefahr? und zurücktreten? Willst Du eine höllische Schauspielerin, als den ehrlichen Michael Lamourne? Ich bin in Amerika gewesen, Mädchen, wo das Gold wächst und habe viel mitgebracht, schönes Gold.“

„Guter Freund!“ sagte die Gräfin, über des Schauspielers Freude und fröhliche Weise sehr erschrocken, „ich bitte Dich, ich weiß und geh fort.“

„Das will ich, meine Schöne, wenn wir eins des anderen möge geworden sind, aber keinen Augenblick früher.“ Sie lächelte sie beim Arm, und während sie, unschön, sich längst zu verteidigen, Schrei auf Schrei austieß, rief er, sie festhaltend: „Schrei so viel Du willst, ich habe die See brüllen hören und frage so viel nach Mädchengeschrei wie nach Katzengeheul. Sol' mich der Teufel! ich habe fünfzig oder hundert einmal quielen hören, als wir eine Stadt erfüllten.“

Die Geißerei der Gräfin brachte indessen unerwartete Füsse in der Wohnung des Lorenz Trablos, der unten in seine Zimmer ihr Rufen hörte und zur rechten Zeit kam, um sie zu beruhigen oder gar vor frecher Gewalttätigkeit zu schützen.

Peter war auch vom Abend her betrunken, aber glücklicherweise hatte sein Haushalt eine andre Wendung wie bei Lamourne genommen.

„Was ist das hier für ein Teufelskärrmen?“ brach er aus. „Wann und Weise in einem Zimmer, das ist gegen die Freiheit, ich will auf den Zustand unter meinen Gefangenen schauen, beim heiligen Peter von den Hessen!“

„Hört mit Dir. Du trinkene Viecht.“ sprach Lamourne.

„Nicht Dir nicht, daß ich und die Dame hier allein sei.“

„Was ist das hier für ein Teufelskärrmen?“ brach er aus.

„Wie? Mann und Weib in einem Zimmer, das ist gegen die Freiheit, ich will auf den Zustand unter meinen Gefangenen schauen, beim heiligen Peter von den Hessen!“

„Hört mit Dir. Du trinkene Viecht.“ sprach Lamourne.

„Nicht Dir nicht, daß ich und die Dame hier allein sei.“

„Was ist das hier für ein Teufelskärrmen?“ brach er aus.

„Wie? Mann und Weib in einem Zimmer, das ist gegen die Freiheit, ich will auf den Zustand unter meinen Gefangenen schauen, beim heiligen Peter von den Hessen!“

„Hört mit Dir. Du trinkene Viecht.“ sprach Lamourne.

„Nicht Dir nicht, daß ich und die Dame hier allein sei.“

„Was ist das hier für ein Teufelskärrmen?“ brach er aus.

„Wie? Mann und Weib in einem Zimmer, das ist gegen die Freiheit, ich will auf den Zustand unter meinen Gefangenen schauen, beim heiligen Peter von den Hessen!“

„Hört mit Dir. Du trinkene Viecht.“ sprach Lamourne.

„Nicht Dir nicht, daß ich und die Dame hier allein sei.“

„Was ist das hier für ein Teufelskärrmen?“ brach er aus.

„Wie? Mann und Weib in einem Zimmer, das ist gegen die Freiheit, ich will auf den Zustand unter meinen Gefangenen schauen,

Deshalb müßten wir mit dem grellen Gelehrten Mommen aus-  
sen: „Hinaus aus dem Reichstag mit solchen Leuten, die die Nation  
und den Liberalismus geschändet und dem Volke die Hungersnot  
bringen!“ Jubelnder Beifall dankte dem Redner. —

\* Wahlkreis Jerichow 1 und 2. Eine öffentliche Versammlung hatten die Parteigenossen am Sonntag den 7. d. M. nachmittags in Bergzow auf dem Gemeindeanger arrangiert, da ein Volksdorf selbst nicht zur Verfügung stand. Nachdem vom Amtsverwalter die Auflösung einer Versammlung auf dem Höchste eines Arbeiters wegen Feuergefahr unterlagt worden war, stellte der Herr Amtsverwalter auf diesbezüglichen Antrag in liebenswürdigster Weise den Gemeindeplatz zur Verfügung, ein Verfahren, das wir angelegerntest zur Nachahmung empfehlen.

Bitterer Grimm hatten aber einige Dorfgrößen. Als unsre Genossen zur feier gesetzten Stunde den Platz betraten, wünschten ihnen ein Gruß in der Gestalt eines Handweisers entgegen, auf dem zu lesen stand: „Das Betreten ist den Demokraten verboten.“ Ob man wohl einen Zusammenstoß der Demokraten mit den Sozialdemokraten befürchtete und uns vor derartigem Vergernis bewahren wollte? Wer mag's wissen? Seelenbergläut betrat die circa 100 Erschienenen das den „Demokraten“ „verbogene“ Gelände, auf welchem ihnen Genosse Müller das wahre Gesicht der beiden gegnerischen Parteien, des Freispiels und der Konservativen, zeigte und das Programm der Sozialdemokratie entwickele. Ein kleiner Zwischenfall in Gestalt eines Regenjägers machte eine Unterbrechung nötig, nach dessen Überwindung den Versammelten der Kandidat der Sozialdemokraten, Genosse Karl Voigt angelegentlich empfohlen wurde. Von anwesenden Gegnern meldete sich niemand zum Wort. Mit der Auflösung, am 16. Juni für den Kandidaten der Sozialdemokratie zu stimmen, schloß Genosse Drechsler die für Bergzow jedenfalls interessante Versammlung. —

\* Wahlkreis Calbe-Ashersleben. Das neueste Flugblatt der Nationalliberalen steht auf derselben Höhe wie die anderen Taten der Freunde des Herrn Plaue. Auf die weisen Theorien dieser Herren über die Politik und eine sonderbare Statistik des Flugblattes über das Steuervermögen verloht es sich nicht einzugehen. Eine Stelle aber wollen wir niedriger hängen:

Sieht sie Euch doch an, „diese Genossen“, Ihr kennt ja die führenden Leute und Anhänger „der Lehre der Volksbegnadigung“ in allen Euren Ortschaften! Sind sie ein verlockendes Beispiel, ihrer Fähigkeit zu folgen? Nein! Wer sich selbst nicht helfen kann, wer selbst nicht geordnete Wirtschaft führt, dem wird man seine Interessen gewiß nicht anvertrauen, der kann uns im vielgestaltigen Leben erst recht nicht beglücken.

Was sind das für infame Verdächtigungen? Wenn die Herren etwas von „ihren“ Herrnmeistern wissen sollten, was dieselben verächtlich zu machen geeignet ist, — dann heraus mit der Sprache! Oder meinen die Herren, daß unsre Genossen deshalb zu verdamnen sind, weil „sie sich selbst nicht helfen können“, d. h. arm Leute sind?

Befonders unverschämt ist noch folgendes in dem von seinem

anderen als Herrn Hirschfelder in Schonebeck gedrucktem Blatt:

Ist jetzt die Druckerei des Berliner „Vorwärts“ (Ginger u. Co.) nicht öffentlich als Klubhütterin festgenagelt? In dieser sozialistischen Musterwerkstatt gibt es nur Akkordarbeit! Werden nicht die Arbeiter und bürgerlichen Vorstände der Kaufmannschaft wie Lohnsklaven, wie Ratten behandelt? Dieselben Leute, die uns im Zukunftsstaat bringen, diese selben Schreier möchten heute vorerst jede Schranken bürgerlicher Ordnung und Gerechtigkeit niederschlagen, um noch mehr im Trüben fischen zu können.

Au „Vorwärts“ wird — wie längst von uns vorgelegt — weit über Tarif bezahlt. Nicht ein einziger Schriftsteller ist am „Vorwärts“ beschäftigt, welcher nicht mehr verdient, als der Tarif bezahlt. Die Druckerei des Herrn Hirschfelder ist indessen nicht tariffrei, ja sie zahlt nicht nur unter Tarif, sondern deutet in einer Weise Lehrlinge aus, daß dieses Verhalten schon oft gebrandmarkt werden mußte. Und Leute, die bei einem Menschen drucken lassen, welcher seinen armen Lehrlingen ein großes Vermögen verdankt, wagen es frech, unsre Partei zu befeindigen, durch Ausbeutung im Trüben zu fischen.

Diese Art der Kampfweise wird die Wählerschaft von Calbe-Ashersleben am 16. Juni rächen. —

## Provinz und Umgegend.

Ashersleben, 9. Juni. (Achtung!) Die Versammlung, in welcher am Freitag den 12. d. M. Frau Martha Tieß spricht, findet nicht im „Fürstenhof“, sondern im „Goldenen Adler“ statt. Der Wirt des „Fürstenhof“ gibt seinen Saal zu Versammlungen unserer Partei nicht mehr frei. Da der Saal des „Goldenen Adlers“ größer ist als der des „Fürstenhof“ und auch viel günstiger liegt, so haben wir einen guten Erfolg für den für Arbeiter fast sehr entbehrlichen „Fürstenhof“. Die Parole am Freitag lautet: Alle Mann nach der Versammlung im „Goldenen Adler“! —

Halberstadt, 9. Juni. (Fieber an die Arbeit!) Allen denjenigen Genossen, welche sich zum Tage der Wahl bereits zur Verfügung gestellt haben und solchen, welche noch mit tätig sein wollen, geben wir hiermit bekannt, daß am Freitagabend im Gewerkschaftshaus eine Versammlung stattfindet. Genosse Dr. Crohn wird über alle am Tage der Wahl notwendigen Verhaltensmaßregeln sprechen. Also Genossen, seid zur Stelle! —

Nörtenhagen, 9. Juni. (Volksversammlung.) Am Sonntag fand hier im „Kurhaus“ eine gut besuchte Volksversammlung statt, in welcher Genosse Marchwald aus Magdeburg das Referat übernommen hatte. Die Gegner antworteten auf eine Bemerkung des Referenten, betreffs der Verhältnisse in der „Vorwärts“-Druckerei, daß selbst ein Unternehmer der sozialdemokratischen Partei sich innerhalb der heutigen Wirtschaftsordnung den bestehenden kapitalistischen Verhältnissen anpassen müsse, mit „Hört, hört!“, hatten aber nicht den Mut dazu zu antworten, als die Arbeiter- und Lohnverhältnisse in der selben Druckerei denen in bürgerlichen gegenübergestellt wurden. Als der Referent die Zustände in dreijährigen Entwicklungen im Hause Prinz Achenbach schilderte, behaupteten einige der anwesenden Gegner, die Bewertungen unseres Genossen über die Art der Lebensweise des Prinzen verstoßen derartig gegen die Leg. Heinze, daß sie die Rede nicht länger anhören könnten. Die große Mehrzahl der Anwesenden aber befürwerte, daß sie keinen Anstoß daran nehme, wenn jemand die Wahrheit sage. Der Redner sodann bewies, daß die Sozialdemokraten die einzigen in Deutschland seien, welche ihr Vaterland wahrhaft liebten und dasselbe in kultureller Beziehung wirklich groß und mächtig zu machen bestrebt sind, gaben die Versammelten zu erkennen, daß sie mit ihm derselben Meinung waren.

Mit einem Hinweis auf die Gründung des Wahlrechts und einem begeisterten Appell seitens des Genossen Haupt-Halberstadt an die Anwesenden, mit allen Mitteln für die Kandidatur des Genossen Bartels einzutreten, schloß die impulsive Versammlung. —

Ashersleben, 9. Juni. (Drei Versammlungen) fanden hier am Sonntag statt: Eine Begrüßung der Versammlte, eine Vortragsversammlung und ebenda 8 Uhr eine öffentliche Volksversammlung, alle hintereinander in denselben Räumen. Alle diese Zusammenkünfte gingen gut von Statten. Die Beteiligung war eine große; nur der eine Genosse wurde laut: „Hätten wir doch eher ein Volks gehabt, damit uns die Gewalt nicht gegeben worden wäre, solche unerwarteten Vorträge, wie sie Großvater Marx zu halten versteht, hier zu hören.“ Dieser Vortrag über „Sozialer Vaterlandstreit“ wird zu vergessen sein und bleibt. —

Wernigerode, 9. Juni. (Die Veröffentlichung im Intelligenz-Blatt.) Die Art und Weise der Veröffentlichung

über die letzte sozialdemokratische Versammlung im „Int.-Bl.“ leistet an Entfernung das Menschen mögliche. Dabei haben die Herren zwei Berichterstatter in Auftrag genommen. Vor allem behaupten Marchwald, gegen die Leg. Heinze vergangen. Das sei namentlich mit Rücksicht auf die anwesenden Damen schrecklich schlimm gewesen.

Dem gegenüberstellen wir fest, daß die angezogene Neuierung sich auf die empörende Tatsache beschränkt, daß nach den Angaben der „Damm. Allg. Blg.“ Gr. Hoheit dem Städter Bratz Achenbach ins Gefängnis sogar Weiber zur Gesellschaft gebracht worden seien. Der Redner glaubte diesen Vorgang noch an den nächsten Schildern zu können, wenn er sich mit einiger Sätre über die im Grunde recht traurige Affäre hinweglese. Den anwesenden Damen kann er damit kein Leid zugefügt haben, es sei denn, daß eine derselben bisher an den Klappertisch geglaubt hat.

Ferner finden wir folgenden Reinsfall des Reporters in dem Blättlein:

Zum Beleg für den Ton, den der Redner anschlug, noch zum Schluß zweier seiner „Weiber“, die man, ohne zu erblicken, wenigstens wiedererzählen kann. Sie sprechen im übrigen für sich selbst: „Ein Agrarier erzählte mir, (den Namen des Herrn hat er verloren) daß er seine Söhne, wenn sie schlau wären, Landwirt werden lasse. Würten sie dummi, dann sollten sie Regierungspräsident werden. Sollten sie aber auch dazu noch zu dummi sein, so müßten sie Lotterielotterie werden.“ (Sturmischer Verfall)

Natürlich hat Genosse Marchwald nicht behauptet, daß er von einem Agrarier dergleichen gehört hätte. Das Wort stammt vielmehr — wie Genosse Marchwald deutlich auseinander setzte — vom Freiherrn von Horbeck, dem Vater des verstorbenen frischmöglichen Abgeordneten — mit Ausnahme des letzten Satzes, den Genosse Marchwald auch in diesem Zusammenhang nicht ausgesprochen hat.

Vor allem aber ist wichtig, wie das „Int.-Bl.“ sich um die Antwort herumdrückt, die dieser edlen Zeitung Genosse Marchwald bezüglich ihrer Anzapfung des „Vorwärts“ bezüglich der „Ausbeutung“ der Schriftseher ertheilt hat.

Hier finden wir in dem Bericht des Reporters folgende Stelle:

Solche Sachen kämen bei der „kapitalistischen Herrschaft“ überraschend vor, und er könnte es den Arbeitern nicht verdauen. Trotzdem hielten die Seher einen Mindestlohn von 28 Mark die Woche (für Berlin), doch diesen Vergleich unterläßt der Redner, jedenfalls will das ganz etwas anderes besagen als in Provinzstädten, der immerhin auskömmlich ist) und manche andre zahlten noch weniger.

Genosse Marchwald hatte nämlich nicht mountet, daß das „Int.-Bl.“ geringere Löhne wie der „Vorw.“ zahlt. Vielmehr hatte Genosse Marchwald klarstellte, daß ein von allen anständigen Druckereibesitzern anerkannter Tarif besteht, nach welchem die Löhne von allen ehrlichen Prinzipialen gezahlt werden. Natürlich ist dieser Tarif für Berlin viel höher wie für Wernigerode.

Der „Vorwärts“ zahlt aber erheblich höhere Löhne als der Tarif für Berlin beträgt; nicht ein einziger Schriftsteller ist am „Vorwärts“ vorhanden, der nicht mehr bekommt als der Tarif bezahlt. Umgekehrt ist in der Auersteinschen Druckerei, in welcher das „Int.-Blatt“ hergestellt wird, der Tarif nicht erkauft. Mit Ausnahme des Metzgers bekommt jeder dort beständige weniger Lohn, als der Tarif für Wernigerode vorschreibt. Nur der schmalen Ausbeutung von Lehrlingen vorzubeugen, enthält der Tarif bestimmungen, wie viel Lehrlinge höchstens im Vergleich zur Zahl der Schülern beschäftigt werden dürfen. Die Druckerei von Auerstein, dessen Tintenfäß die „Vorwärts“-Druckerei angreift, beschäftigt zwei Sekretärlehrlinge und drei Druckerlehrlinge mehr, als der Tarif zuläßt.

Dieses Unternehmen wurde sogar schon bestraft (!!), weil es das Vergehen fertig bekommen hat, nicht einmal die spärlichen Schutzbefehle des Bundesrats innergeholt zu haben. Was selbst der Bundesrat vorschreibt, um die Gesundheit der Arbeiter einigermaßen zu schützen, hat die Druckerei des „Int.-Bl.“ aus Profitgier nicht befolgt. —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Kaufmann Otto Meier in Braunschweig hat sich in seiner Wohnung, Sophienstraße 28, erhängt. Das Motiv ist unklare Krankheit. — Als Vater der vier Söhne auf dem städtischen Friedhof in Königslutter vorgekommenen Bestattung von Grabdenkmäler sind zwei Schultauben ermordet worden. Dieselben haben, den „Sch. Anz.“ zufolge, die unter den Kreuzen liegenden Eisenstühlen zertrümmert und als altes Eisen an einen Produktionshändler verkauft. Sie sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Seit einigen Tagen treten in Legendorf die Kreiseln unter den Kindern so stark auf, daß in einer Klasse 19 Kinder segeln. Hoffentlich nimmt diese Krankheit keine weiteren Dimensionen an. —

## Calbe a. S.

Für die am Dienstag den 16. Juni 1903, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr, stattfindende Reichstagswahl ist die Stadt in folgende fünf Wahlbezirke eingeteilt:

### 1. Wahlbezirk.

Um Damm, Große und Kleine Augergasse, Barbierstraße, Große und Kleine Deichstraße, Gartengasse, Grizehnerweg, Bahnhof und Böttcherstraße, Magdeburgerstraße von Nr. 31—90, Salzgasse, Schloßstraße von Nr. 27—86, Stadtteil Nr. 1—12 (Eisenbahnhofshaus Nr. 1, Endstation Nr. 2/3, Feinkeller zum Räderdeichstr. Nr. 4, Brieftaubenbüro Nr. 5/7, Bummestation Nr. 8, Bahnhofswärterhaus Nr. 9/11 und Eisenbüro Nr. 12), Siegelstraße. (Seelenzahl 2330).

Wahlvorsteher: Herr Feindelschäfer Schulz.

Stellvertreter: Herr Biegeldeißiger Höller.

Wahllokal: Hotel „Zum goldenen Stern“.

### 2. Wahlbezirk.

Badergasse, Fleischergasse, Gerbergasse, Grabenstraße, Kanalgasse, Poststraße, Querstraße, St. Marienstraße, Schneidenstraße, Schloßstraße von Nr. 1—26 und Nr. 87—111, Siebergasse, Lachmacherstraße und Wassertor. (Seelenzahl 2878.)

Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Göhring.

Stellvertreter: Herr Bäckermeister Willy Busse.

Wahllokal: Saal des Restaurants Krüger.

### 3. Wahlbezirk.

Bernburgerstraße, Breite, Entengasse, Kitzelplatz, Lügallee, Kompen-gasse, Marktplat, Neuer Markt, Neustadt, Ritterstraße, Sonnenallee. (Seelenzahl 2296.)

Wahlvorsteher: Herr Zweiter Bürgermeister Ruthensdorff.

Stellvertreter: Herr Konditor Ohlde.

Wahllokal: Saal des Restaurants Goll.

### 4. Wahlbezirk.

Amstädterstraße, Bahnhofstraße, Bahnhof Calbe a. S., Brumbauerweg, Feldstraße, Holzstraße, Magazinstraße, Ritterstraße, Ritterstraße, Wulfstraße, Neue Gasse, Magdeburgerstraße von Haus Nr. 1 bis 30 und Nr. 91—111, Salzmannstraße. (Stadtteil 13—18 (Westenberg, Hoffmanns Abbederei, Bahnhofswärterhaus bei Brumby, Bahnhofstürme an der Brumbyer Thaumee und Schwanes Haus). (Seelenzahl 2204.)

Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Schulze.

Stellvertreter: Herr Konservativmediziner Otto Müller.

Wahllokal: „Zum Schwarzen Adler“.

### 5. Wahlbezirk.

In der Saale, Bärtegasse, Herkulesgasse, Höhweg, Große und Kleine Küchstraße, Oberkirchstraße, Rittergasse, Große und Kleine Löhrs, Neuer Markt, Schlossstraße, Siegelweg und Schulstraße. (Seelenzahl 2278.)

Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Müller.

Stellvertreter: Herr Fabrikdirektor Hans Grotzki.

Wahllokal: Saal „Zum Deutschen Kaiser“.

## Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 8. Juni 1903.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Boisch. Beisitzer: Landgerichtsrat Sonntag und Landrichter Hoffmeister. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Krüger.

Strafenraub. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden die Arbeitsburschen Karl Ernster, 18 Jahre alt, und Bernhard Hensel, 15 Jahre alt, beide aus Halberstadt. Angeklagter Hensel ist trotz seiner Jugend zweimal wegen Diebstahls verurteilt. Trumpf dagegen ist noch unrechtmäßig. Am 2. April 1903, vormittags 8½ Uhr, gingen beide Angeklagten in angebrumten Zustand den Spiegelsbergweg hinauf. Zwischen der Pfeffermühle und der Villenkolonie begegneten sie dem 59 Jahre alten Handelsmann Heinrich Wegener. Hensel schlug ihm ins Gesicht und Trumpf schlug den alten Mann, worauf er Woden und schlug in einem fort mit der Faust auf ihn ein, indem er dabei austief: „Geld her oder ich schlage Dich tot!“ Beide Angeklagten standen heute unter Anklage des Strafenraubs. Die Geschworenen verneinen diese Schuldfrage und erklären beide Angeklagten der vorläufigen gemeinschaftlichen Körperverletzung für schuldig. Da beide in grenzenlos roher Weise vorgegangen sind, so hält der Gerichtshof eine außordentlich hohe Strafe für angebracht und geht weit über den Antrag des Staatsanwalts hinaus. Trumpf erhält 2 Jahre Gefängnis und Hensel 1 Jahr Gefängnis. Beide Angeklagten treten ihre Strafe sofort an. —

Sitzung vom 9. Juni 1903.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Boisch. Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Roth und Gerichtsassessor Hating. Vertreter der Staatsanwaltshaf: Gerichtsassessor Jordan.

Meineid. Aus dem Zuchthaus zu Bielefeld wird der mit 9 Jahren Bielefeld verurteilt. Känebe aus Wernigerode, 36 Jahre alt, vorgeführt. Derselbe hat sich wegen willkürlichen Meineids zu verantworten. Angeklagter, welcher sich nicht schuldig bekenn, betrieb seit 1892 bis voriges Jahr in Wernigerode eine Bäckerei und stand daher mit Fleischhandlungen und Getreidefirmen in Verbindung. Im Jahre 1896 kam ein Besucher der Biene Wilhelm Thiele in Halberstadt nach Wernigerode. Känebe bestellte bei ihm auf Angebot drei Stück Weizenmehl zu je 100 Kilogramm Gewicht. Als nun später Känebe die Rechnung in Höhe von 69,75 Mark erhielt, bestritt er die Richtigkeit derselben und behauptete, kein Mehl erhalten zu haben. Er wurde darauf von Thiele verklagt und vom Amtsgericht in Wernigerode zur Zahlung verurteilt. In der Berufungsinstanz vor dem königlichen Landgericht in Halberstadt wurde dem Känebe der Eid, ob er das Mehl erhalten habe oder nicht, zugesehen. Am 18. Januar 1903 leistete Känebe diesen Eid. Durch die Beweisaufnahme wurde erkannt, daß Känebe diesen Eid wissenschaftlich falsch geleistet hat. Nach dem Spruch der Geschworenen ist der Angeklagte schuldig des wissenschaftlichen Meineids. Känebe ist vom hiesigen Schwurgericht am 11. Oktober 1902 wegen Verleitung zum Meineid zu 6 Jahren und wegen Versuchs dazu zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem verurteilte ihn die hiesige Strafkammer I am 7. März 1903 wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus. Das heutige Urteil lautet wiederum auf 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkennt daher auf eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus. Daneben werden Känebe die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren abgesprochen, außerdem wird gegen ihn auf dauernde Unfähigkeit, ja als Zeuge oder Sachverständiger vernommen werden zu können, erkannt. —

## Literarisches.

(Eingegangene Druckschriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

„Dokumente des Sozialismus“, herausgegeben von Ed. Berstein, (Stuttgart, Dietsch Verlag) Heft 6 des 3. Band

Wasserstände.							
+ bedeutet über — unter Null.							
Jungburgau . . . .	7. Juni + 0.12	8. Juni + 0.08	0.04	—			
Laun . . . .	+ 0.27	-	+ 0.28	0.01	—		
Budweis . . . .	+ 0.05	-	+ 0.05	—	—		
Prag . . . .	+ 0.12	-	+ 0.16	0.03	—		
Neustadt und Saale.							
Straßfurt . . . .	8. Juni + 1.10	9. Juni + 1.05	0.05	—			
Trotha . . . .	+ 1.84	-	+ 1.76	0.08	—		
Alslleben . . . .	+ 1.66	-	+ 1.56	0.10	—		
Bernburg . . . .	+ 1.30	-	+ 1.18	0.12	—		
Calbe, Oberpegel	+ 1.58	-	+ 1.52	0.06	—		
do. Unterpegel	+ 0.84	-	+ 0.66	0.18	—		
Elbe.							
Baruth . . . .	7. Juni - 0.03	8. Juni + 0.06	0.03	—			
Brandis . . . .	+ 0.02	-	- 0.02	0.04	—		
Weltwitz . . . .	- 0.41	-	- 0.40	— 0.01	—		
Leitmeritz . . . .	- 0.34	-	- 0.44	0.10	—		
Uhlig . . . .	8. — 0.16	9. Juni - 0.20	0.04	—			
Dresden . . . .	- 1.47	-	- 1.54	0.07	—		
Löbau . . . .	+ 0.22	-	+ 0.36	— 0.14	—		
Wittenberg . . . .	+ 0.95	-	+ 0.99	— 0.04	—		
Hoflan . . . .	+ 0.47	-	+ 0.45	0.02	—		
Darby . . . .	+ 0.90	10. — 0.88	0.02	—			
Schönebeck . . . .	+ 0.58	9. — 1.44	0.10	—			
Magdeburg . . . .	+ 0.90	10. — 1.13	— 0.01	— 0.01	—		
Langenlöhne . . . .	+ 1.55	9. — 1.12	— 0.08	— 0.06	—		
Wittendörge . . . .	+ 1.12	— 1.12	— 0.57	0.01	—		
Dömitz, Regel . . . .	+ 0.58	— 1.12	— 0.60	0.04	—		
Quedlinburg . . . .	+ 0.64	— 1.12	— 0.60	0.04	—		

## Schönebeck.

Das für nächsten Sonntag geplante Gewerkschaftsfest findet Umstände halber erst vier Wochen später statt. Die Programme behalten ihre Gültigkeit.

Das Festkomitee.

3445

## Auflage! Schönebeck Auflage!

Sonnabend den 13. Juni 1903, abends 8½ Uhr im großen Saale des „Stadtpark“

## Offentl. Versammlung

Tagess. Ordnung: 3494

Die Regierung der Provinz und Beamteinhaber der Kreisbeamten zu L. u. W. Alendorf und wie stellt sich die Arbeiterchaft von Schönebeck und Umgebung dazu? Referent: Der Vorsitzende des Beamteinhaber-Verbandes G. Bauer aus Hannover. Ein zahlreiches Erstehen erachtet der Einberufer.

## Kur- u. Bade-Anstalt Magdeburg-Bukau

E. G. d. S.

Sonnabend den 20. Juni 1903, abends 9 Uhr im Saale der Anstalt, Coquistrasse 19

## Ordentliche General-Versammlung.

Tagess. Ordnung: 3492

1. Geschäftsbericht vom Geschäftsjahr 1902. 2. Berichtenbericht. 3. Berichtsrede.

Der Ausschussrat.

G. Oberhard, Vorsitzender.

NB. Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustberechnung liegen im Geschäftszimmer der Anstalt vor.

## Nur 14 Tage in Magdeburg

Zum Stern

Ecke Roon- und Augustastrasse

Hugo Haase

umschlossene elektrische, konzentrische

## Stufenbahn.

Eröffnung: Sonntag, 14. Juni.

## Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.

Wir auf weitere Jahre mit neuen, sicherem Erfolg der Betriebsart und amtlichen Genehmigung die vorzüglichsten

## Prima Hardiker Stückholz

für Steller. Belieferungen ab 20 Steller möglich bei gleichzeitiger Abnahme einziger die Herren: W. Lohse, Schmiedestraße 2 (Gutshaus); Buchholz, Fuchsenstraße 5; H. Müller, Brücke 27; A. Bräuer, Goldschmiedestraße 112 (Futterkasten); Kirschberg, Kirschbergstraße 11; Schulte, Schmiedestraße 24, Gangweg, Dönhoffstraße.

Der Kastenkasten

3493

## Siedlungs-Arbeitsbeschaffstelle

Magdeburg

zuverlässiglich

Siedlungs-Beratung vom zentralen und lokalen Siedlungsbüro, sowie kleinen Beratung nach dem nach unten.

Sperrgerichtslinie: Kabinett Nr. 2150—2155.

Geplant:

Siedlungs-Beratung: 8—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. Dienstage 10—11 — 12—13

Donnerstag den 11. Juni 1903  
abends 8 Uhr

# Olvenstedt Volksversammlung

im Hirschfeldtschen Lokale

## Stadtverordneter Wilhelm Haupt-Magdeburg

spricht über:

### „Die Reichstagswahl und unsre Gegner.“

Parteigenossen und Parteigenossinnen! Esheint in dieser Lebten hochwichtigen Versammlung. Keiner darf fehlen! Gegner sind willkommen und haben Redefreiheit.

3493

Das Wahlkomitee.

Wahlkreis Wanzleben!

## Volks-Versammlungen

finden statt in:

### Diesdorf

Sonnabend den 13. Juni  
abends 8 Uhr  
im Hildebrandtschen Lokale

Referent:

Gen. G. Ritter-Berlin

### Westerhüsen

Sonnabend den 13. Juni  
abends 8 Uhr  
im Jänkerischen Lokale

Referent:

Gen. W. Frisch-Berlin

### Fermersleben

Montag den 15. Juni  
abends 8 Uhr  
im Stellerschen Lokale

Referent:

Gen. K. Knüppfer-Berlin

### Gr.-Ottersleben

Montag den 15. Juni  
abends 8 Uhr  
im Strumpffischen Lokale

Referent:

Gen. H. Silberschmidt

Tagessordnung in allen Versammlungen:

## Die Reichstagswahl und die Lügen unserer Feinde.

Parteigenossen! Sorgt dafür, daß dieser lebte Aufmarsch vor der Wahl ein imposanter an allen Orten wird. Rüstet mit Macht, dann ist der Sieg unser!

Die Parteileitung. J. A.: Julius Koch.

12

Carl Baumbach

Lübeckerstr. 111

## Schuhwaren-Lager.

Anfertigung nach Maß.

frische

Zusammenstellung



Werkstatt für alle Reparaturen.

Alle modernen Schuhwaren.

Elegante Farben. Solide dauerhafte Arbeit.

Feinste Materialien.

Schnelle, ausserordentliche Bedienung. — Sillige Preise.

3492

Gemeinkaufs-Sekretariat Magdeburg.

Große Märkte 1 a.

Sozialistische Kunstausstellung mittags von 12—1, abends von 5—7 Uhr

zu ergebnisse Arbeit in gewerblichen Straßengassen, Altstadt, Neustadt, Markt- und Kaufmänner, Gewerbeamt, Vereinen, und Einzelhandelsgeschäften sowie Arbeitern. Bezeichnung von Gewerken an den Gewerbe-Jugendberatern. — Verbandsbuch legitimiert.

Der Freunde ein Gedanken seiner Freunde halten will, vertrübt mir

3493

Carl Baumbach

Butterzwieback

den Kunden die bekanntesten, im

sozialen Bereich, frisch frisch

zu haben in

Schlieffeldts Konditorei

Südenburg

Heberstorferstraße 103.

Referat des Schlieffeldts

Stern-Saffee

frisch frisch.

3493

Kaffeechine g. m. b. h. G. Co.

18 KFZ 2. Kl. 1. Kl. 2. Kl.

3493

Referat des Schlieffeldts

Heberstorferstraße 103.

Referat des Schlieffeldts

Nichtbewilligung der Staaten sei der Gewinn der Konservativen"; das sei doch wirtschaftlich zum Lachen! Insbesondere, sagt Siebner, sasse die Konservativen in mancher Beziehung als direkten Hohn gegen dieselben auf; aber auch andre Neuerungen Posadowitzs seien als „Hohn auf den Mittelstand aufzufassen, und schließlich sahe er als „Hohn gegen die Landwirtschaft“ die Neuherierung eines württembergischen Ministers an, daß der Appell des Agrarier beim Eisen komme. Wenn ein Staatssekretär sich so über den Mittelstand äußere, wie von Posadowitz es getan habe, dann sei es wirtschaftlich traurig; partikuläre könne wohl ein Stab oder Singer machen, nicht aber ein Staatssekretär. Nachdem Siebner über die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes gesprochen, meint er bestechend, er gäbe ja zu, daß auch für die Beamtenwitwen und die kleinen Rentner etc. gejagt werden müsse, doch seien diese Leute doch zu schädigt durch die Steuern, die sie infolge der erhöhten Schuhzollsteuerung nicht zu zahlen brauchten!

Wir haben hier gestanden, daß wir für die offene, knorrige, unverschleierte Volksfeindlichkeit des extremsten aller Junker eine gewisse Sympathie besitzen. Die armen Beamtenwitwen trifft Herr von Kröcher damit, daß ihnen „nur“ das Brot und Fleisch verfeuert wird und daß sie dadurch, daß sie sonst hohe Steuern anderer Art hätten zahlen müssen, ausgiebig für ihre traurigen Schicksal schadlos gehalten worden sind. Ein übrigen sind die Unstimmigkeiten zwischen Herrn von Kröcher und den Konservativen nicht neu. Mit den „Verluststehen“ unter den Agrarien kann — um einen Ausdruck Bismarcks anzuwenden — selbst eine preußische Regierung nicht gehen. Von einem Hohn auf den Mittelstand war übrigens in Posadowitzs Reden nichts zu spüren; im Gegenteil, Graf Posadowitz hat lediglich die Tatsache von dem bedauerlichen Niedergang der Kleinbetriebe konstatiert und bewiesen, wie verfehlt gewisse Mittelstandsverträge vorschlagen sind.

Kröcher fährt fort: Die Annahme des Antrages Kardorffs, also des „Kompromißantrages“, sei damals doch das einzige Richtige gewesen. . .

Bei der Besprechung über die Kandidatur der Freisinnigen Volkspartei im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen meinte Herr v. Kröcher, er könne es der Partei nicht verdanken, daß sie einen Kandidaten aussetze, immerhin halte er Eugen Richter für einen Mann, dem er seine Achtung in mancher Beziehung nicht versagen könne. Über die nationalliberale Kandidatur des Herrn Hölsche-Magdeburg aber zog dann Herr v. Kröcher nicht schlecht vom Beder. Diese Kandidatur ihm gegenüber fände er einfach geschmacklos, hart und unfreundlich, nachdem Konservative und Nationalliberale doch kurz vorher erst Schulter an Schulter gekämpft hätten. Es handelt sich doch darum, gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen, und da stellen die Nationalliberalen wo sie wissen, doch ich kandidiere, einfach jemand aus ihren Reihen auf! Er sei entschlossen dafür, daß, wo bereits ein fester Kandidat aufgestellt sei, der Bund die Nationalliberalen und umgekehrt die Nationalliberalen den Bund unterstützen, denn es gehe, wie gefragt, gegen die Sozialisten, und die Nationalliberalen hätten dies doch auch zu fürchten, lände man doch die größten Geldproben gerade in den nationalliberalen Reihen.

Herr v. Kröcher hat Recht. Die „größten Geldproben“, die größtenteils nationalliberal sind, haben allerdings Grund, die Sozialdemokratie zu fürchten. Herr v. Kröcher sagt in seiner wortwürdigen Rede mancherlei Wahrsheiten.

Sodann sprach Herr v. Kröcher im munteren Junktstil: „Ich komme ja glatt durch, unbedingt, ich lege jetzt besonderen Wert darauf, durchzukommen und bin diesbezüglich genug, zu behaupten, daß ich mit großer Majorität gewählt werde. — Die Sozialdemokraten hätten Vorsicht und Verleumdung zum Lebenszweck. Es sähe nicht ein, daß man solche Leute noch freundlich behandle.“

Alo „Der Bestie muß der Baum angelegt werden“. Man kennt dieses Junktstil.

Im echten Berliner Urdenbach sprach Herr v. Kröcher sodann noch — in einer Wahlrede! — von Automobilen. Er äußerte wörtlich: „Was ist das für ne Sache, wenn die Bevölkerung ankommt, und allens doch fahren.“

Mit diesen „Bevölkerungen“ sind aber nicht dieselben „Bestien“ gemeint, welche der Junker sonst bekämpfte. —

#### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Wähler-Versammlungen finden statt:

In Langenmünde am Donnerstag den 11. Juni, abends 8½ Uhr, im „Hofjäger“. Referenten: Redakteur Albert Magdeburg und Reichstagskandidat Ferd. Bender.

In Stendal am Sonntag den 14. Juni, abends 8½ Uhr, bei Schröder, Eisfabrik. S. Referenten: Redakteur Hans Marckwald und Reichstagskandidat F. Bender.

In Seehausen i. S. am Sonntag den 14. Juni, nachmittags 3½ Uhr, in dem Garten des Herrn Müller vor dem Schultore. Referent: Reichstagskandidat Ferd. Bender.

In Osterburg am Sonntag den 14. Juni, nachmittags 3½ Uhr, in der Scheune des Herrn Precht, Ballerstedterstraße 17. Referent: Redakteur Hans Marckwald.

In Bismarck am Sonntag den 14. Juni, nachmittags 3½ Uhr, in der Scheune des Herrn G. Strube, Schützenstraße 14a. Referent: Gewerkschaftssekretär H. Beimann-Magdeburg.

In Tangerhütte am Montag den 15. Juni, abends 7 Uhr, im „Hotel zur Eisenbahn“. Referenten: Redakteur Albert und Reichstagskandidat Ferd. Bender. —

#### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. Juni 1903.

— Alle Arbeiter-Radfahrer, die am kommenden Sonntag an der Flugblattverbreitung in den Wahlkreisen Salzwedel-Gardelegen und Stendal-Osterburg teilnehmen wollen, treffen sich am Freitag abend 8 Uhr im „Dreikaiserkreis“ zur Empfangnahme des Materials.

Der Vertrauensmann.

— Der „unparteiische“ „Gen.-Ausz.“ legt seiner heutigen Nummer die bekannte Broschüre von Heinrich Fränkel bei, offenbar um für unsere Partei Propaganda zu machen. Autor und Verleger haben mit der Broschüre tatsächlich etwa 100 000 Mark verdient. Noch größerer Vorteil von diesem Werken hat freilich die Sozialdemokratie. Ein Arbeiter, der in dieser Broschüre liest, daß die meisten Arbeiter mit Leichtigkeit sparen können, wenn sie nicht so übermäßig viel Schnaps trinken würden, wird weit mehr „aufgehetzt“ werden, als sie von uns „Einden“ jemals aufgeregt werden können. Wir quittieren also dem „Gen.-Ausz.“ dankend. —

— Versammlungen der Mittelstandspartei finden statt: am Mittwoch, 10. Juni, im „Führerschen „Auszetzerhaus“ in der Südenburg; am Donnerstag, 11. Juni, in den „National-Gefestställen“ in der Neustadt; am Freitag, 12. Juni, im „Hohenholz-Park“ und am Samstagabend, 13. Juni, im „Fürstenhof“. —

— **Suum cuique.** In der gestrigen Mittelstandsversammlung im „Wilhelmsgarten“ zitierte in einer kurzen Rede Herr Steinemund, der Cicerone in der Mittelstandsbewegung, dieses lateinische Sprichwort, welches die Devise des preußischen Schwarzen Adlerordens ist. Herr St. der gewiß annahm, daß die Mehrzahl der Anwesenden den Sinn des Sprichworts nicht verstanden, übersetzte ihn daher gleich, indem er ausrief: „Suum cuique! das heißt meine Herren, „Gleicher Recht für alle“. Bekanntlich weiß jeder Volkskämpfer, daß „Suum cuique“. „Suum cuique“ bedeutet. Wir möchten Herrn Steinemund daher bitten, künftig lateinische Zitate mit etwas mehr Vorsicht anzuwenden. Sollte aber Herr Steinemund das Sprichwort in der von ihm wiedergegebenen Form gelehrt sein, so beweist das nur die außerordentlichen mangelhaften Schulzustände, die an mancherlei Orten unsres Vaterlandes noch vorhanden sind.

— **Ein Befreier Magdeburgs.** Alles, was in Magdeburg in den Kreisen des honesten Bürgertums reden kann, wird jetzt hervorgeholt, um in den sogenannten „Wählerversammlungen“ der drei koalierten Ordnungsparteien die Sozialdemokratie zu töten. Am Montag abend in der „Wihelmina“ war es der geistvolle Herr Justizrat Dr. Stern, der an Stelle des noch geistvoller Herrn Schiffer diesmal die Totengräberarbeit an der Sozialdemokratie vornahm. Wir halten den Raum unserer Zeitung für viel zu wertvoll, um auf all das, was in den Versammlungen der Kuddelmuddelparteien geredet wird, zu reagieren, da alles nur daraus zugeschnitten ist, den „Berliner Täfeler“ aus Magdeburg zu verdrängen.

Wie optimistisch ein sonst so nüchtern denkender Mensch wie Herr Stern über den Ausgang der Wahl denkt, geht aus dem Schlussatz seiner Rede hervor, in dem es heißt: „Auf Wiedersehen nach der Wahl, nach der Befreiung der bisher durch einen Sozialdemokraten vertretenen Stadt Magdeburg. Dem Führer der Wahlrechtsverschlechterer in der Stadtverordneten-Versammlung werden am 16. resp. 17. Juni die Augen übergehen, wenn er erfährt, wie die „Befürworter“ über Herrn Stern und seine Anhänger denken. —

— **Gerüstzusammensturz.** Am Mittwoch vormittag stürzte am Hause Große Marktstraße 21 die in der ersten Etage angebrachte Sicherheitsrüstung, auf der sich circa drei bis vier Fässer Schutt angehäuft hatten, in Folge Ueberlastung auf die Straße hinab. Zum Glück war in dem Augenblick die Unglücksstelle von Passanten frei, so daß weiteres Malheur vermieden ist. —

— **Unfall.** Der Dreher Otto Schön hat sich heute in der Dreherei des Krupp-Großunterwerks an seiner Drehbank den Beigefügter der linken Hand derartig gequetscht, daß Sch. nach dem Krankenhaus an der Leipzigerstraße gebracht werden mußte. —

— **Erschossen.** Der Klempnergeselle Otto Wolf von hier, der seit Sonnabend abend spurlos verschwunden war, ist jetzt auf den städtischen Gas- und Wasserwerken als erschossen gemeldet worden. Das Motiv soll in Schwierigkeit zu suchen sein. —

#### Gewerkschaftsbewegung.

**Bau- und Möbelstischler.** In Neu-Ruppin dauert der Streit jetzt schon 8 Wochen. Eine Einigung ist noch nicht erzielt. —

**Maurer.** In Hirschberg wird wegen der Fortsetzung eines Stundenlohnes von 36 Pf. und des Gehnstudententages gestreikt. —

#### Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 9. Juni 1903.

Uebertragung. Der Agent Hermann Jacobs aus Spandau befreite seit Jahren gewöhnlich fremde Rechtsanwälte, trotzdem ihm das durch rechtsträchtiges Urteil des Oberverwaltungsgerichts unterlagt war. Das Schöffengericht zu Neuhaldensleben verurteilte ihn daher am 15. Dezember 1902 wegen Übertretung der §§ 35 und 148 4 der Gewerbeordnung in Abrechnung der Vorstrafen zu 14 Tagen Haft. Hiergegen hatte der Beschuldigte Berufung eingelegt. Zur Verhandlung sind 28 Zeugen geladen. Die Kammer hob das erste Urteil auf und erkannte auf 20 Mark Geldstrafe eventuell 12 Tage Haft. —

#### Kleine Chronik.

##### Verurteilung eines Kurpfüscher.

Vor der Breslauer Strafammer war der Messertrifft Friedrich Malinus aus Berlin wegen Kurpfüscher angeklagt. Malinus wurde gestern wegen Betrugs und unlauteren Wettbewerbes zu sechs Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. —

**Schwere Unwetter im Eifelgebiet.** sind über die Ortshäfen Schönau, Holzmühlein, Tomdorf, Malberg und Longsdorf niedergegangen. In dem tiefliegenden Schönau stand das Wasser bis zum ersten Stock der Häuser. Viel Vieh wurde vom Blitz erschlagen oder von den Fluten fortgeschwemmt. Das Getreide auf den Feldern ist vernichtet. Schärfreiche Häuser sind untermaschen und dem Einsturz nahe. Die ohnedies recht armen Eifelbewohner sind, wenn nicht schnelle Hilfe kommt, vollständig ruinirt. —

**Kleine Tagesschau.** Der internationale Kongress für Meeresuntersuchungen wird im Juli auf der Insel Rügen und im September in Kopenhagen zusammentreten. — Das Schiff der deutschen Akademie „Gorch“ ist in Simonstown, Kap der guten Hoffnung, angelkommen. — Das Obertribunal in des 5. Armee-Kreises in Posen verurteilte den kleinen Jägerstaat vom Militärischen Meutereingriff wegen Ungehorsams und Nichtzulassung zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis. — Im Gibraltar erfolgte auf dem dort liegenden Kreuzer „Goodhope“ eine Demobilisierung. Sechs Männer der Besatzung des Schiffes erlitten erhebliche Verletzungen und ruhten in dem Seehospital.

von Gibraltar geschafft werden. — Der Postbeamter „Bestand“ der Ned.-Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 8. Juni wohlbehalten in New-York angekommen. —

**Bvereine und Versammlungen.** Der Konsumentverein Neustadt (S. G.) hatte am letzten Sonnabend seine ordentliche Generalversammlung des zweiten Quartals nach dem „Luisenpark“ einberufen, welche von etwa 300 Mitgliedern besucht war.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung — Wahl eines ersten Geschäftsführers — empfahl im Auftrage der Verwaltung Herr Lantau für die ausgeschriebene Position als geeigneten Bewerber den Geschäftsführer Herr Karl Schmid in Garburg. Bei der folgenden Wahl erhielt Herr Schmidt von 241 abgegebenen Stimmen 176 und war somit mit einer Majorität von 55 Stimmen als erster Geschäftsführer gewählt. Herr Schmidt dankte der Versammlung für das Vertrauen und gab die Versicherung ab, daß er sein ganzes Können und seine langjährigen Erfahrungen für den Verein einsetzen werde.

Zum zweiten Punkt gab Herr Arnolds die geschäftlichen Ergebnisse für das erste Quartal bekannt. Um Abschluß davon entspann sich eine recht rege Auseinandersetzung über die Veräußerinnen und Lagerhalter des Vereins. Die Lagerhalter hatten in ihrem Verband beschlossen, daß den Veräußerinnen die zu stechenen Fette erst dann gewährt werden sollten, wenn von der Verwaltung alle Erfahrungskräfte gestellt seien. Die Verwaltung forderte nach Möglichkeit die Einarbeitung während der Dienstzeit von einer Woche und wollte nur in den Neuen Lagern mit drei Veräußerinnen eine Aushilfe bewilligen. Das Verhalten der Verwaltung fand fast ausnahmslos volle Billigung und fehlte es nicht an harten Neuerungen über das Verhalten der Lagerhalter aus der Mitte der Versammlung.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Poppe, der Versammlung den Bericht über die erfolgte Revision des Vereins durch einen vom Gericht bestimmten vereidigten Buchprüfer. Die Revision berührte in allen Punkten und nahm die Versammlung hierbei Kenntnis.

Zum vierten Punkt wurde nach dem Bericht des Herrn Goras der Verwaltung die Beteiligung bis zu 20 000 Mark Anteile bei der Großkauf-Gesellschaft deutscher Konsumvereine Hamburg zugebilligt. — Bei diesem Punkt wurde aus der Mitte der Versammlung Anklage über ein umlaufendes Gericht erheben, wonach die Geschäftsführer der einzelnen Konsumvereine von der Großkauf-Gesellschaft eine besondere Umfrageaktion erhalten sollten. Herr Arnold verteidigte sich und erwiderte die Geschäftsführer der gesamten Konsumvereine Deutscher gegen eine derart niedrige Aufschubbildung. Herr Schulz gibt der Versammlung bekannt, daß er selbst in letzter Herbst — etwa während sechs Wochen — fast täglich in der Großkauf-Gesellschaft verkehrt habe und ihm Bereitwilligkeit alle Bücher zur eingehenden Durchsicht zur Verfügung gestanden haben; jedoch habe er auch nicht den leisesten Verdacht einer zweifelhaften Buchung. Der anwesende Vertreter der Großkauf-Gesellschaft weist gleichfalls diese Verdächtigungen sehr bestimmt zurück. Die Versammlung selbst weist solche Gerüchte zurück, indem dieselbe vollstes Vertrauen zur Großkauf-Gesellschaft befindet und einstimmig die Beteiligung mit 20 000 Mark Anteilen genehmigt.

Schluß der Versammlung 12 Uhr. —

#### Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

London, 10. Juni. Die Morgenblätter kommentieren lebhaft die gestrige Debatte im Unterhause; so alle Abgeordnete hatten sich eingefunden, da man sich auf irgend einen Coup Chamberlains hinsichtlich seines Bollprojektes gefaßt gemacht hatte. „Morningleader“ und „Daily News“ erklärten, Chamberlain sei augenblicklich in politischer Hinsicht ein toter Mann, es werde ihm unmöglich sein, alle Kontrahenten zusammenzuhalten, die zur Opposition hinneigen. —

Budapest, 10. Juni. Die im Jahre 1898 erfolgte Ausweisung des sozialistischen Bauernführers Tsigmadio ist von der Polizei wieder aufgehoben worden. —

Belgrad, 10. Juni. Der Leibarzt des Königsparcs, Dr. Belicovic, ist nach Franzensbad abgereist, um, wie verlautet, eine Villa für die Königin Draga zu mieten. —

Peking, 10. Juni. Eine große Feuersbrunst entstand gestern in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Einnahmen; es ist das 2. Mal in drei Jahren, daß daselbst ein Brand ausgebrochen ist. Hunderte von Chinamen versuchten durch Feuer und durch allen möglichen Lärm auf Musikinstrumenten die Geister des Feuers zu beschwören, andre schlepten mit großer Mühe Wasser herbei; ohne das Eingreifen der Militärwache der französischen Gesandtschaft würde der Brand zu einer unübersehbaren Katastrophe geführt haben. Es gelang den Truppen, den Brand zu lokalisiern und das anstehende französische Hospital zu retten. Das eingeschlossene Gebäude enthielt einen Schatz von vier Millionen Taeln. Die Truppen zerstörten das angrenzende Gebäude des Kultusrates, um einer weiteren Ausbreitung des Feuers vorzubeugen. —

Marcelle, 10. Juni. (Sig. Dräib.) Im heissen Hafen veranstalteten gestern mehrere hundert Personen vor einem Dampfer der Reederei „Fraisinet“, welcher nach der Insel Rousse abgehen sollte, eine Kundgebung. Die Menge verhinderte die Passagiere an Bord zu gehen. Polizisten mußten einschreiten und die Demonstranten zerstreuen. —

London, 10. Juni. (Sig. Dräib.) Gerichtsweise verlautet aus Johannesburg: Lord Milner beschäftigte, die vom General Botha für den 20. d. M. nach Heidelberg einberufene Versammlung zu untersagen. —

Bosum, 10. Juni. (Sig. Dräib.) Auf der Seite „Beckermeide“ stürzten heute morgen bei der Einfahrt zur Brücke drei Bergleute aus dem Förderkorb und blieben tot. —

Cannstatt, 10. Juni. (Sig. Dräib.) Die Motorwagenfabrik von Daimler ist vollständig niedergebrannt. Große Vorräte an fertigen Motorwagen sind dabei vernichtet worden. Das Feuer griff auch auf vier benachbarte Wohnhäuser über, welche jedoch gerettet werden konnten. Glücklicherweise waren die Benzinvorräte nur klein, so daß größere Explosionsgefahr verhindert wurde. Der Materialhof ist bedeutend. —

#### Vereins-Kalender.

Agitationskommission der Fabrikarbeiter. Donnerstag den 11. Juni, abends 9 Uhr, Sitzung bei Mathies. —

Arb.-Radt.-Verein Magdeburg. Ab. „Stern“, Endenburg. Jeden Donnerstag Saaljahrz. u. Zusammenk. i. d. „Heimat“-Büro. Radfahrverein „Falle“. Jeden Donnerstag Saaljahrz. im „Grand-Salon“. —

#### Briefkasten.

S. A. Borne. Adresse: Expedition der „Volksstimme“, Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 17. — Alle Beurteilungen wegen Seidenraubhandlungen im Deutschen Reich können wir unmöglich bringen. Gruss. —

Schönebeck. Für den Wahlhofs erhalten: Das rote Blatt einer 20 Pg. —

Wasserstände.						
+ bedeutet über — unter Stand.						
	Iser, Eger, Moldau.		Soll	Wass.		
Jungbunzlau . . . . .	7. Juni + 0.12	8. Juni + 0.08	0.04	—		
Saun . . . . .	— + 0.27	— + 0.28	0.01	—		
Budweis . . . . .	— + 0.05	— + 0.05	—	—		
Prag . . . . .	— + 0.12	— + 0.16	0.03	—		
Unstent und Saale.						
Straußfurt . . . . .	8. Juni + 1.10	9. Juni + 1.05	0.05	—		
Trotha . . . . .	— + 1.84	— + 1.76	0.08	—		
Alstedten . . . . .	— + 1.66	— + 1.56	0.10	—		
Bernburg . . . . .	— + 1.30	— + 1.18	0.12	—		
Talbe, Oberpegel . . . . .	— + 1.58	— + 1.52	0.06	—		
do. Unterpeg. . . . .	— + 0.84	— + 0.66	0.18	—		
Elbe.						
Gardubitz . . . . .	7. Juni — 0.03	8. Juni + 0.06	0.03	—		
Brandis . . . . .	— + 0.02	— — 0.02	0.04	—		
Möhlau . . . . .	— 0.41	— — 0.40	—	0.01		
Leitmeritz . . . . .	— 0.34	— — 0.44	0.10	—		
Zittig . . . . .	8. — 0.16	9. Juni — 0.20	0.04	—		
Dresden . . . . .	— 1.47	— — 1.54	0.07	—		
Löbau . . . . .	— 0.22	— — 0.36	—	0.14		
Wittenberg . . . . .	— 0.95	— — 0.99	—	0.04		
Roßlau . . . . .	— 0.47	— — 0.45	0.02	—		
Barby . . . . .	— 0.90	— — 0.84	0.06	—		
Schönebeck . . . . .	— 0.58	— — 0.52	0.06	—		
Magdeburg . . . . .	9. — 0.90	10. — 0.88	0.02	—		
Zangerndorfe . . . . .	8. — 1.55	9. — 1.44	0.10	0.01		
Blitzenberge . . . . .	— 1.12	— — 1.13	—	—		
Dömitz, Regel . . . . .	— 0.58	— — 0.57	0.01	—		
Lauenburg . . . . .	— 0.64	— — 0.60	0.04	—		

## Schönebeck.

Das für nächsten Sonntag geplante Gewerkschaftsfest findet Umstände halber erst vier Wochen später statt. Die Programme behalten ihre Gültigkeit.

Das Festkomitee.

345 **Auflage! Schönebeck Auflage!**

Sonnabend den 13. Juni 1903, abends 8½ Uhr im großen Saale des „Stadtpark“

## Öffentl. Versammlung

Tagessordnung: 3494

Die Regierung der Brauer und Brauereiarbeiter der Grafschaft von G. u. B. Wendorf und wie stellt sich die Arbeiterschaft von Schönebeck und Umgebung dazu? Referent: Der Vorsteher des Brauereiarbeiter-Kreisandes G. Daner aus Hammelburg. Um zahlreiches Fröhnen erachtet. Der Einbecker.

## Kar. u. Bade-Anstalt Magdeburg-Buckau

E. G. m. 5.5.

Sonnabend den 20. Juni 1903, abends 9 Uhr im Saale der Anstalt, Coquinitstraße 19

## Ordentliche General-Versammlung.

Tagessordnung: 3492  
1. Geheimrätebericht vom Geschäftsjahr 1902. 2. Rektoratsbericht.  
3. Preisjubiläum.

Der Geheimrätebericht.

R. Eberhard, Vorsteher.

NB. Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustberechnung liegen im Geheimrätemeister der Anstalt aus.

## Nur 14 Tage in Magdeburg

Am Stern

Ecke Nonn- und Augustastrasse

Hugo Haase

umschlossene elektrische, konzentrische

## Stufenbahn.

Eröffnung: Sonntag, 14. Juni.

## Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.

Das auf weitere Jahre mit neuen und wichtigen Erweiterungen einzugehen die Sitzungen: 1. Lese, Vollversammlung 2. (nur vereinzelt); Lese, Sitzungen 3. 1. Runde, 2. Runde, 27; A. Runde, Sitzungen 112 III (Vorstand); Kreis, Abendversammlung 1. II.; Schule, Sitzungen 12, Sitzung Dienstag.

Der Vorstand.

3493 E. 2.222, Tel. Bismarckstr. 2.

## Städtische Arbeitsmärsche

Magdeburg

angetretenlich

Arbeitsmärsche werden am nächsten und nächsten Freitag sowie jedem Samstag nach hier und aufwärts. Zeitangabe: 8.15 Uhr abwärts und 3.15 Uhr aufwärts.

Zeitangabe: 8.15 Uhr abwärts und 3.15 Uhr aufwärts.

Zeitangabe: 8.15 Uhr abwärts und 3.15 Uhr aufwärts.

Zeitangabe: 8.15 Uhr abwärts und 3.15 Uhr aufwärts.

# Olvenstedt

Donnerstag den 11. Juni 1903

abends 8 Uhr

## Volksversammlung

im Hirschfeldtschen Lokale

Stadtverordneter **Wilhelm Haupt** - Magdeburg

spricht über:

„Die Reichstagswahl und unsre Gegner.“

Parteigenossen und Parteigegner sind in dieser letzten hochwichtigen Versammlung. Keiner darf fehlen! Gegner sind willkommen und haben Redefreiheit.

3493

Das Wahlkomitee.

# Wahlkreis Wanzleben!

## Volks-Versammlungen

finden statt in:

### Diesdorf

### Westerhüsen

### Fermersleben

### Gr.-Ottersleben

Sonnabend den 13. Juni

abends 8 Uhr

im Hildebrandtschen Lokale

abends 8 Uhr

im Jänkerischen Lokale

abends 8 Uhr

im Stillerischen Lokale

abends 8 Uhr

im Strumpfshüren Lokale

Referent:

Gen. G. Ritter-Berlin

Referent:

Gen. W. Frisch-Berlin

Referent:

Gen. K. Knüpfel-Berlin

Referent:

Gen. H. Silberschmidt

Tagessordnung in allen Versammlungen:

12

## Die Reichstagswahl und die Lügen unserer Feinde.

Parteigenossen! Sorgt dafür, daß dieser letzte Aufmarsch vor der Wahl ein imposanter an allen Dingen wird. Rüstet mit Macht, dann ist der Sieg unser!

Die Parteileitung. J. A.: Julius Koch.

Carl Baumbach

Lübeckerstr. 111

Schuhwaren-Lager.

Aufstellung nach Maß.

gräfe

Ausstellung.



Werkstatt für alle Reparaturen.

Alle anderen Schnäppchen.

Ergänzt fortw. Solide dauerhafte Arbeit.

Schnäppchen-Schnäppchen.

Schnäppchen, einfache Gedanken.

— Schnäppchen — günstige Preise.

Montag, sonst jeden Tag 3372  
Schlachtfest  
L. Lamau, Voigtstr. 18

Die ausgeschriebene Lagerhalterstelle

ist besetzt. 3495

Den Bewerbern besten Dank.

Konsum-Verein

Gross-Ottersleben.

Ein zuverlässiger, kräftiger Schuhmädchen.

i. Nachmittags bei 2 Kinder sofort

geb. Näh. Am Weinhof 8 u. 9, S. I. 18 Z.

Sudenburg, 9. Juni.

Aufgebot: Königl. Förster

Friedrich Hermann Albert Morgenstern in Sudenburg mit Anna Elisabeth Margarete Löpfle

hier. Buchhändler Paul Albrecht Oskar

Geburten: Carl Voigt, 1. 1. 1903

Geheime Dienste: Walter G. des

Schrifftsetzers Wilhelm Brundert.

Elisabeth, L. des Bädermeisters Otto Voigtländer. Willi, S. des

Buffetters Otto Krause. Walter, S. des Friseurs u. Berüdenmachers

Walter Andrea. Erna, L. des Handelsmanns Julius Gottwald.

Todesfälle: Wilhelm Rost, Gerichtsvollzieher, 57. S. 5 M.

Hermann Weißmann, Garnis.-Berw.

Dir. a. D. Rechnungsgr. 11. S. 11 M.

Emil Windhild, Kaufmann, 65. S. 7 M. 13 L.

Wilhelm, S. des Rohrlegers Wilhelm Strübing, 25 L. Wilhelm Degele, Arbeiter, 45 S. 8 M. 26 L. Bertha

geb. Siepling, Witwe des Tapetenherers Robert Thüring, 64 S. 2 M.

18 Z.

Sudenburg, 9. Juni.

Aufgebot: Königl. Förster

**Nichtherrlichkeit der Diäten sei der Gewinn der Konservativen;** das sei doch wertlich zum Lachen! Insbesondere sagt Stroher, daß die Stellungnahme des Staatssekretärs v. Pojadowsky gegen die Konservativen in mancher Beziehung als direkten Hohn gegen dieselben auf, aber auch andre Neuerungen Pojadowskys seien als „Hohn auf den Mittelstand“ aufzufassen, und schließlich sage er als „Hohn gegen die Landwirtschaft“ die Neuerung eines willkürlichen Ministerialen an, daß der Appell der Agrarier kein Eisen komme. Wenn ein Staatssekretär sich so über den Mittelstand äußere, wie von Pojadowsky es getan habe, dann sei es wirklich traurig; derartige Ausprägungen könne wohl ein Babel oder Singer machen, nicht aber ein Staatssekretär! Nachdem Stroher über die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes gesprochen, meint er bestimmt, er gäbe ja zu, daß auch für die Beamtenwitten und die kleinen Rentner etc. georgt werden müsse, doch seien diese Leute doch schädig durch die Steuern, die sie infolge der erhöhten Schatzzollsteuer nicht zu zahlen brauchten!

Wir haben nichts gestanden, daß wir für die offene, körnige, unverschleierte Volksseindlichkeit des extremsten aller Junker eine gewisse Sympathie beibehalten. Die armen Beamtenwitten tröstet Herr v. Kröcher darin, daß ihnen „nur“ das Brot und Fleisch verloren wird und daß sie dadurch, daß sie sonst hohe Steuern anderer Art hätten zahlen müssen, ausgiebig für ihr trauriges Schicksal schadlos gehalten werden sind. Im übrigen sind die Unstimmigkeiten zwischen Herrn v. Kröcher und den Konservativen nicht neu. Mit den „Berechtigten“ unter den AgrarierInnen kam, — um einen Ausdruck Bischofs anzuhören — selbst eine preußische Regierung nicht geben. Von einem Hohn auf den Mittelstand war übrigens in Pojadowskys Reden nichts zu hören; im Gegenteil, Graf Pojadowsky hat lediglich die Tatsache von dem bedauerlichen Niedergang der Kleinbetriebe konsolidiert und bewiesen, wie verschliffen gewiss Mittelschlagsvorschläge sind.

Kröcher fährt fort: Die Annahme des Antrages Kardorffs, also des „Kompromisvorschlags“, sei damals doch das einzige Richtige gewesen . . .

Bei der Besprechung über die Kandidatur der Kreisstimmen Volkspartei im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen meint Herr v. Kröcher, er könne es der Partei nicht verdeutlen, daß sie einen Kandidaten aussiele, immerhin halte er Eugen Richter für einen Mann, dem er seine Achtung in mancher Beziehung nicht versagen könne. Ueber die nationalliberale Kandidatur des Herrn Hölsche-Magdeburg aber zog dann Herr v. Kröcher nicht schlecht von Ueber. Diese Kandidatur ihm gegenüber stände er einfach geschmacklos, hart und unfreundlich, nachdem Konservative und Nationalliberale doch kurz vorher erst Schulter an Schulter geflüstert hätten. Es handelt sich doch darum, gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen, und da stellen die Nationalliberalen, wo sie wissen, daß ich kandidiere, einfach jemand aus ihren Reihen auf! Er sei entschieden dafür, daß, wo bereits ein starker Kandidat aussichtsreich sei, der Bund die Nationalliberalen und umgekehrt die Nationalsozialen den Bund unterstützen, denn es gehe, wie gesagt, gegen die Sozialisten, und die Nationalliberalen hätten diese doch auch zu fürchten, stände man doch die größten Geldprobleme gerade in den nationalliberalen Reihen.

Herr v. Kröcher hat Recht. Die „größten Geldprobleme“, die größtenteils nationalliberal sind, haben allerdings Grund, die Sozialdemokratie zu fürchten. Herr v. Kröcher sagt in seiner urwüchsigen Dordtheit mancherlei Wahrsheiten.

Sodann sprach Herr v. Kröcher im munteren Junkerstil:

„Ich komme ja glatt durch, unbedingt, ich lege jetzt besonderen Wert darauf, durchzukommen und bin durchaus genug, zu behaupten, daß ich mit großer Majorität gewählt werde. — Die Sozialdemokraten hätten Weisheit und Verleumdung zum Lebenszweck. Es steht nicht ein, daß man solche Leute auch freudlich behandeln.“

Also „Der Bestie muß der Baum angelegt werden“. Man kennt dieses Junkers Ziele.

Im echten Berliner Urbanität sprach Herr v. Kröcher sodann noch — in einer Wahlrede! — von Automobilen. Er äußerte wörtlich: „Was ist das für ne Sache, wenn die Besserer ankommen, und allein los fahren.“

Mit diesen „Besserern“ sind aber nicht dieselben „Bestien“ gemeint, welche der Junker sonst bekämpfte. —

### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

**Wähler-Versammlungen** finden statt:

In Langenmünde am Donnerstag den 11. Juni, abends 8½ Uhr, im „Hofjäger“. Referenten: Redakteur Albert-Magdeburg und Reichstagskandidat F. v. Bendorf.

In Stendal am Sonntag den 14. Juni, abends 8½ Uhr, bei Schröder, Elisabethstr. 8. Referenten: Redakteur Hans Mardwald und Reichstagskandidat F. v. Bendorf.

In Seehausen i. A. am Sonntag den 14. Juni, nachmittags 3½ Uhr, in dem Garten des Herrn Müller vor dem Schultore. Referent: Reichstagskandidat F. v. Bendorf.

In Osterburg am Sonntag den 14. Juni, nachmittags 3½ Uhr, in der Scheune des Herrn Preheim, Wallstraße 17. Referent: Redakteur Hans Mardwald.

In Bismarck am Sonntag den 14. Juni, nachmittags 3½ Uhr, in der Scheune des Herrn H. Strübe, Schützenstraße 14a. Referent: Gewerkschaftssekretär G. Behrens-Magdeburg.

In Langenhöhe am Montag den 15. Juni, abends 1 Uhr, im „Hotel zur Eisenbahn“. Referenten: Redakteur Albert und Reichstagskandidat F. v. Bendorf. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. Juni 1903.

— Alle Arbeiter-Radfahrer, die am kommenden Sonntag an der Flugblattverbreitung in den Wahlkreisen Salzwedel-Gardelegen und Stendal-Osterburg teilnehmen wollen, treffen sich am Freitag abend 8 Uhr im „Dreikaiserkreis“ zur Empfangnahme des Materials.

Der Vertrauensmann.

— Der „unparteiische“, „Gen.-Ausz.“ legt seiner heutigen Nummer die bekannte Broschüre von Heinrich Frankenthal bei, offenbar um für unsre Partei Propaganda zu machen. Autor und Verleger haben mit der Broschüre bekanntlich etwa 100 000 Mark verdient. Noch größerer Vorteil von diesem Werken hat freilich die Sozialdemokratie. Ein Arbeiter, der in dieser Broschüre liest, daß die meisten Arbeiter mit Leichtigkeit sparen könnten, wenn sie nicht so übermäßig viel Schnaps trinken würden, wird weit mehr „aufgehetzt“ werden, als sie von uns „Ständen“ jemals erregt werden können. Wir quittieren also dem „Gen.-Ausz.“ dantend. —

— Versammlungen der Mittelstandspartei finden statt: am Mittwoch, 10. Juni, im „Dreikaiserkreis“, „Gauzertshaus“ in der Südendenburg; am Donnerstag, 11. Juni, in den „National-Festhallen“ in der Neustadt; am Freitag, 12. Juni, im „Hohen“; „Lier-Park“ und am Sonnabend, 13. Juni, im „Südendorfhof“. —

— **Suum cuique.** In der gestrigen Mittelstandsversammlung im „Wilhelmsgarten“ zitterte in einer kurzen Rede Herr Neinemund, der Cicerone in der Mittelstandsbewegung, dieses lateinische Sprichwort, welches die Devise des preußischen Schwarzen Adlerordens ist. Herr St. der gewiß annahm, daß die Mehrzahl der Anwesenden den Sinn des Sprichworts nicht verstände, übersetzte ihn daher gleich, indem er ausrief: „Suum cuique! das heißt meine Herren, Gleicher Recht für alle“. Bekanntlich weiß jeder Volkschüler, daß „Suum cuique“ „Fidem das Meine“ bedeutet. Wir möchten Herrn Neinemund daher bitten, künftig lateinische Zitate mit etwas mehr Vorsicht anzuwenden. Sollte aber Herr Neinemund das Sprichwort in der von ihm wiedergegebenen Form gelehrt sein, so beweist das nur die außerordentlichen ungenügenden Schulzustände, die an mancherlei Orten unsres Vaterlandes noch vorhanden sind.

— **Ein Befreier Magdeburgs.** Alles, was in Magdeburg in den Kreisen des honesten Bürgertums reden kann, wird jetzt hervorgeholt, um in den sogenannten „Wählerversammlungen“ der drei sozialen Parteien die Sozialdemokratie zu töten. Am Montag abend in der „Weltlinie“ war es der geistvolle Herr Justizrat Dr. Stern, der an Stelle des noch geistvollen Herrn Schiffert diesmal die Totengräberarbeit an der Sozialdemokratie vornahm. Wir halten den Raum unserer Zeitung für viel zu wertvoll, um auf all das, was in den Versammlungen der Kudelsmuddelparteien geredet wird, zu reagieren, da alles nur daraus zugezehn ist, den „Berliner Tischler“ aus Magdeburg zu verdrängen.

Wie optimistisch ein sonst so müchnen denkender Mensch wie Herr Stern über den Ausgang der Wahl denkt, geht aus dem Schlussatz seiner Rede hervor, in dem es heißt: „Auf Wiedersehen nach der Wahl, nach der Befreiung der bisher durch einen Sozialdemokraten vertretenen Stadt Magdeburg. Dem Führer der Wahlrechtsvergleicher in der Stadtverordneten-Versammlung werden am 16. resp. 17. Juni die Augen übergehen, wenn er erfährt, wie die „Verführten“ über Herrn Stern und seine Anhänger denken.“ —

— **Gefüssturz zusammensturz.** Am Mittwoch vormittag stürzte am Hause Große Marktstraße 21 die in der ersten Etage angebrachte Sicherheitsrüstung, auf der sich circa drei bis vier Fußhren Schutt angehäuft hatten, in folge Überlastung auf die Straße hinab. Zum Glück war in dem Augenblick die Unglücksstelle von Passanten frei, so daß weiteres Misserfolg vermieden ist. —

— **Unfall.** Der Dreher Otto Schön hat sich heute in der Dreherei des Krupp-Gussonwerks an seiner Drehbank den Beltefinger der linken Hand derartig gequetscht, daß Sch. nach dem Krankenhaus an der Leipzigerstraße gebracht werden mußte. —

— **Erschessen.** Der Klempnergeselle Otto Wolf von hier, der seit Sonnabend abend spurlos verschwunden war, ist jetzt auf den städtischen Gas- und Wasserwerken, als erschossen gemeldet worden. Das Motiv soll in Schwierigkeit zu suchen sein. —

### Gewerkschaftsbewegung.

**Bau- und Möbeltischler.** In Neu-Stuppin dauert der Streit jetzt schon 8 Wochen. Eine Einigung ist noch nicht erzielt. —

**Maurer.** In Hirschberg wird wegen der Förderung eines Stundenlohnes von 86 Pfsg. und des Beinhundertstages gestreikt. —

### Gerichts-Zeitung.

**Landgericht Magdeburg.**

**Sitzung vom 9. Juni 1903.**

**Überprüfung.** Der Agent Hermann Jacobs aus Güldingen bejegte seit Jahren gewöhnlich fremde Rechtsangelegenheiten, trotzdem ihm das durch rechtstümliches Urteil des Oberrechtsgerichts unterlag. Das Schöffengericht zu Neuhaldensleben verurteilte ihn daher am 15. Dezember 1902 wegen Übertreibung des §§ 25 und 118 4 der Gewerbeordnung in Abrechnung der Kosten zu 14 Tagen Haft. Hiergegen hatte der Beschuldigte Berufung eingelegt. Zur Verhandlung sind 28 Zeugen geladen. Die Kammer hat das erste Urteil auf und erkannte auf 120 Mark Geldstrafe eventuell 12 Tage Haft. —

### Kleine Chronik.

**Verurteilung eines Kurpfuschers.**

Vor der Breslauer Strafkammer war der Messer Friedrich Matius aus Berlin wegen Kurpfuscherei angeklagt. Matius wurde gestern wegen Betrugs und unschönen Wettbewerbes zu sechs Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. —

**Schwere Unwetter im Eifelgebiet.** Sind über die Ortschaften Schönau, Holzhausen, Tondorf, Malberg und Longsdorf niedergegangen. In dem tiefliegenden Schönau stand das Wasser bis zum ersten Stock der Häuser. Vieles wurde vom Wasser zerstört und von den Fluten fortgewaschen. Das Getreide auf den Feldern ist vernichtet. Schätzende Häuser sind unterwichen und dem Einsturz nahe. Die ohnedies sehr armen Eifelbewohner sind, wenn nicht schnelle Hilfe kommt, vollständig ruiniert. —

**Kleine Tagesschau.** Der internationale Kongress für Menschenrechte wird im Juli auf der Insel Naxos und im September in Spanien zusammenkommen. — Das Büro des deutschen Fabrikarbeiter-Bundes ist in Sichtnähe zu der großen Arbeiterversammlung in Berlin angesiedelt. — Das Obertribunal hat die Klage des Arbeiters in Bremen verurteilt, den Waffenfabrikarbeiter vom Arbeiterschutzamt wegen Ungehorsams und Arbeitsverweigerung zu 3 Jahren 1 Monaten Gefängnis. — In Sachsen ist erfolgt auf dem dort belegten zweiten Deutschen Dampfkesselkongress, Seite Mann der Vorsitzende des Sachsen-Verbands erledigte Verhandlungen und münzen in den Gedächtnis-

von Thälmann geschafft worden. — Der Postbeamter „Gedank“ der Stadtkasse Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 8. Juni wohlbehalten in New-York angelommen. —

### Vereine und Versammlungen.

**Der Konsumverein Neustadt (G. G.)**

hatte am letzten Sonnabend seine ordentliche Generalversammlung des zweiten Quartals nach dem „Luisenpark“ eingetragen, welche von etwa 800 Mitgliedern besucht war.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung — Wahl eines ersten Geschäftsführers — empfahl im Auftrage der Verwaltung Herr Lanfau für die ausgeschriebene Position als geeigneten Bewerber den Geschäftsführer Herrn Karl Schmid in Hamburg. Bei der folgenden Wahl erhielt Herr Schmidt von 241 abgegebenen Stimmen 176 und war somit mit einer Majorität von 55 Stimmen als erster Geschäftsführer gewählt. Herr Schmidt dankte der Versammlung für das Vertrauen und gab die Verpflichtung ab, daß er sein ganzes Können und seine langjährigen Erfahrungen für den Verein einsetzen werde.

Zum zweiten Punkt gab Herr Arnoldt die geschäftlichen Ergebnisse für das erste Quartal bekannt. Im Anschluß daran entnahm sich eine recht rege Auseinandersetzung über die Veräußerinnen und Lagerhalter des Vereins. Die Lagerhalter hatten in ihrem Verband beschlossen, daß den Veräußerinnen die zu stehenden Ferien erst dann gewährt werden sollten, wenn von der Verwaltung solle Erbschaft gestellt seien. Die Verwaltung forderte nach Möglichkeit die Einarbeitung während der Ferienzeit von einer Woche und wollte nur in den kleinen Lagern mit drei Veräußerinnen eine Aushilfe bewilligen. Das Verhalten der Verwaltung fand fast ausnahmslos volle Billigung und fehlte es nicht an harter Kritik über das Verhalten der Lagerhalter aus der Mitte der Versammlung.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Sophie, der Versammlung den Bericht über die erfolgte Revision des Vereins durch einen vom Gericht bestimmten vereidigten Bucherreibitor. Die Revision bestätigte in allen Punkten und nahm die Versammlung hierüber Kenntnis.

Zum vierten Punkt wurde nach dem Bericht des Herrn Gorazda der Verwaltung die Bereiligung bis zu 20 000 Mark Anteile bei der Großraum-Gesellschaft deutscher Konsumvereine Hamburg zugesagt. — Bei diesem Punkt wurde aus der Mitte der Versammlung Zustimmung über ein umlaufendes Gericht erbeten, wonach die Geschäftsführer der einzelnen Konsumvereine von der Großraum-Gesellschaft eine besondere Umfangsprohibition erhalten sollten. Herr Arnoldt verwahrt sich und gleichzeitig die Geschäftsführer der gesamten Konsumvereine Deutschlands gegen eine derartig niedrige Einschubigung. Herr Schulz gibt der Versammlung bekannt, daß er selbst im letzten Herbst — etwa während sechs Wochen — fast täglich in der Großraum-Gesellschaft verkehrt habe und ihm bereitwillig alle Bücher zur eingehenden Durchsicht zur Verfügung gestanden haben; jedoch habe er auch nicht den leisesten Verdacht einer zweifelhaften Buchung. Der anwesende Platzvertreter der Großraum-Gesellschaft weiß gleichfalls diese Verdächtigungen sehr bestimmt zurück. Die Versammlung selbst weist solche Gerüchte zurück, indem dieselbe vollstes Vertrauen zur Großraum-Gesellschaft befindet und einstimmig die Bereiligung mit 20 000 Mark Anteilen genehmigt. —

### Letzte Nachrichten.

(Herold, Depeschen-Bureau)

**London**, 10. Juni. Die Morgenblätter kommentieren lebhaft die gefährliche Debatte im Unterhause; fast alle Abgeordnete hatten sich eingefunden, da man sich auf irgend einen Coup Chamberlain's hinsichtlich seines Gesetzesprojektes gefaßt gemacht hatte. „Morningleader“ und „Daily News“ erklären, Chamberlain sei augenscheinlich in politischer Hinsicht ein toter Mann, es werde ihm unmöglich sein, alle Konservativen zusammenzuhalten, die zur Opposition hinneigen. —

**Budapest**, 10. Juni. Die im Jahre 1898 erfolgte Ausweitung des sozialistischen Bauernführers Csizmadia ist von der Polizei aufgehoben worden. —

**Belgrad**, 10. Juni. Der Leibarzt des Königsparzes, Dr. Velickovic, ist nach Franzensbad abgereist, um, wie verlautet, eine Villa für die Königin Draga zu mieten. —

**Peking**, 10. Juni. Eine große Feuerstube entstand gestern in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Ginkhains; es ist das 2. Mal in drei Jahren, daß daselbst ein Brand ausgebrochen ist. Hunderte von Chinesen wurden durch Feuer und durch allen möglichen Lärm auf Musikinstrumenten die Geister des Feuers zu schwächen, andre schlepten mit großer Mühe Wasser herbei; ohne das Eingreifen der Militärwache der französischen Gendarmerie würde der Brand zu einer unbeschreiblichen Katastrophe geführt haben. Es gelang den Truppen, den Brand zu lokalisieren und das anstoßende französische Hospital zu retten. Das eingeschlossene Gebäude enthielt einen Schatz von vier Millionen Taels. Die Truppen zerstörten das angrenzende Gebäude des Kultusrates, um einer weiteren Ausbreitung des Feuers vorzubeugen. —

**Marshall**, 10. Juni. (Sig. Drahtb.) Im heutigen Hafen verankerten gestern mehrere hundert Personen vor einem Dampfer der Reederei „Frauenfeste“, welcher nach der Insel Rousse d'abgesehen sollte, eine Kundgebung. Die Menge verhinderte die Passagiere an Bord zu gehen. Polizisten mußten einschreiten und die Demonstranten zerstreuen. —

**London**, 10. Juni. (Sig. Drahtb.) Gerichtsurteil aus Schleswig-Holstein: Vor Miller beklagte, die vom General Both für den 20. d. M. nach Heidelberg einberufenen Versammlung zu unterliegen. —

**Södum**, 10. Juni. (Sig. Drahtb.) Auf der See „Friedensmeile“ fügten heute morgen bei der Einfaßung zur Friedensmeile zwei Bergleute aus dem Förderbüro Schleiden tot. —

**Cannstatt**, 10. Juni. (Sig. Drahtb.) Die Motorwagenfabrik von Daimler ist vollständig niedergebrannt. Große Brände an fertigen Motorwagen sind dabei verhindert worden. Das Feuer griff auch auf vier benachbarte Werkstätten über, welche jedoch gerettet wurden. Glücklicherweise waren die Bergarbeiter nur leicht, so doch größere Explosionsgefahr verhindert wurden. Der Materialschaden ist beträchtlich. —

### Vereins-Kalender.

**Aktionstagskommission der Fabrikarbeiter.** Donnerstag den 11. Juni, abends 9 Uhr. Sitzung bei Maier. —

**Arb.-Röd.-Verein Magdeburg**, Abt. „Stern“, Endenburg. Jeden Donnerstag Soisatz u. Zusammenf. i. d. Gesell. Bierb. Burg. Radfabrikverein „Salze“. Jeden Donnerstag Soisatz im „Grand-Salon“. —

### Briefkasten.

**G. G. Bonn.** Adresse: Expedition der „Volksstimme“, Frankfurter a. M., Große Kirchstraße 17. — Alle Briefsendungen wegen Gedächtniszulagen im Deutschen Reich können mit unmöglich bezogen. —

**Schnecke.** Für den Wahlkonds erhalten: Das von Städten 10 Pf. —

# H. L. ULLMANN

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

## Extra-Preise für Reisezeit

Seiden-Satin für Blusen, 130 cm breit . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	1.00
Brokat-Gleiderkattun . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	35
Zephir für Blusen und Kleider . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	25
Chemise für Blusen und Kleider . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	20
Glanddruck und Cretonne . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	22½ 30 37½
Kleiderbarchent . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	25
Loden 80/90 cm breit, in allen Stellungen . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	35 50
Beige reine Wolle, 110 cm breit . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	97½
Chenot reine Wolle, 110 cm breit . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	97½
Blasenflosse in farbierten Deffins . . . . .	Best 1.65	<u>Extra - Preis</u>	Meter 75

**Louisianatuch** Coupon für Spenden u. Belege 10 Meter 2.75 Coupon 20 Meter 5.50

## Handtücher

ca. 100 Dfd. Handtücher <small>mit Säumchen 45×110</small>	<u>Extra - Preis</u>	ca. 2.75
ca. 75 Dfd. Handtücher <small>mit Säumchen 45×110</small>	<u>Extra - Preis</u>	ca. 3.75
ca. 150 Dfd. Handtücher <small>mit Säumchen 50×110</small>	<u>Extra - Preis</u>	ca. 3.60
ca. 125 Dfd. Handtücher <small>mit Säumchen 45×110</small>	<u>Extra - Preis</u>	ca. 3.50
ca. 100 Dfd. Handtücher <small>mit Säumchen 50×110</small>	<u>Extra - Preis</u>	ca. 4.00
ca. 100 Dfd. Handtücher <small>mit Säumchen 45×110</small>	<u>Extra - Preis</u>	ca. 2.40
ca. 100 Dfd. Handtücher <small>mit Säumchen 50×110</small>	<u>Extra - Preis</u>	ca. 3.60
ca. 120 Dfd. Bett-Tischläufer <small>mit Säumchen</small>		
mit Säumchen 35 ca. 35 m. Länge mit Säumchen 45 ca. 45 m.		
ca. 20 Dfd. Damen-Spitzenkleider <small>mit Säumchen, mit Schleife, Träger</small>		ca. 1.10
ca. 200 Dfd. Wäschtücher <small>Stoffmisch., 50×50</small>	1.20	<u>Extra - Preis</u> 2.00

Satin Conderture für Bezüge . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	25
Satin Augusta für Bezüge . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	35 und 40
Betheng 80/2 cm breit, in farbierten Deffins . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	22½ 30 37½
Stepper für Kleider, 90 cm breit . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	40
Schürzenflosse Jacquard, 90 cm breit . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	50
Schürzenstepper 90 cm breit . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	50
Pikee-Barchent . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	27 37½
Hemdentuch . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	15 20 25
Louisianatuch in der Wäsche sehr bewährt . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	22½ 27 30
Waschlöffel für Schnabelanzüge . . . . .	<u>Extra - Preis</u>	Meter	50 65

**Trosseltuch** ganz feinäugig, für elegante Leibwäsche . . . . . Coupon 10 Meter 4.00

## Tafelzeuge

ca. 300 Tischtücher weiß Dreßl, 110×120 u. 110×130 cm	<u>Extra - Preis</u>	Stück	50
ca. 300 Servietten weiß Dreßl, 60×60 cm	<u>Extra - Preis</u>	Stück	15
ca. 300 Tischtücher Damast, Halbleinen, 115×125 cm	<u>Extra - Preis</u>	Stück	95
ca. 300 Servietten Damast, Halbleinen, 60×60 cm	<u>Extra - Preis</u>	Stück	25
ca. 400 Kasseedekken mit Granje, grau mit farbig. Streifen 110×110 cm	<u>Extra - Preis</u>	Stück	70
ca. 600 Kasseedekken mit Granje, bunt garniert 120×125 cm	<u>Extra - Preis</u>	Stück	90
ca. 1000 Taschentücher weiß Batist, garniert	<u>Extra - Preis</u>	Stück	15
ca. 600 Nachttäschchen weiß Biberbarchent, mit Spitze garniert			70
ca. 100 Dfd. Damen-Etagemoden			1.25
ca. Hemdenstoff, mit Herzspitze, Schleif und Bordüreng, mit Chiffonbesatz			
ca. 200 Dfd. Staubtücher 30×30 40×40 45×45 Stoff 40×40	60	90	120 65

ca. 165 Dtzd. Buchstabentücher mit Buchst. Stoff, in den Buchstaben verzweigt . . . . . Dtzd 95 St.

**Nur Einzelverkauf — nicht an Wiederverkäufer.**

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 132.

Magdeburg, Mittwoch den 10. Juni 1903.

14. Jahrgang.

Durch kaiserliche Verordnung vom 28. März d. Js. ist bestimmt, daß die

## Neuwahlen zum Reichstage am Dienstag den 16. Juni d. Js.

vorzunehmen sind.

Der hiesige Wahlkreis ist in 86 Wahlbezirke eingeteilt, für welche die nachstehend aufgeführten Herren zu Wahlvorstehern und Stellvertretern derselben ernannt und die dabei angegebenen Räumlichkeiten zu Wahllokalen bestimmt sind.

### Altstadt.

#### 1. Wahlbezirk.

Breiteweg 1—15, Am Dom, Domplatz, Domstraße, Gouvernementstraße, Klosterkirchhof, Kreuzgang, Poststraße, Regierungstraße, Reitergang, Steinstraße.

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Dr. Berger.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Albert Kuniz.

Wahllokal: Restaurant „Zu den drei Kaisern“, Regierungsstr. 28.

#### 2. Wahlbezirk.

Bürostraße, Breiteweg 16—41, Auf dem Fürstenwall, Fürstenwallstraße, Goldschmiedestraße, Heiliggeiststraße, Judengasse, Gr. Klosterstraße, Schildergasse, Tischlerstraße.

Wahlvorsteher: Herr Buchdruckereibesitzer Emanuel Bänsch.

Stellvertreter: Herr Buchdruckereibesitzer Paul Engel.

Wahllokal: Hotel „Stadt Prag“, Völkerstraße 1b/2.

#### 3. Wahlbezirk.

Berlinerstraße, Altes Brücktor, Fürstenstraße, Gr. Unterstraße, Kleinerberg, Weißgerberstieg, Weißgerberstraße, Zeitgäbler.

Wahlvorsteher: Herr Schlossermeister Otto Deppe.

Stellvertreter: Herr Schlossermeister Robert Witte.

Wahllokal: Restaurant „Zum alten Früh“ Berlinerstraße 9.

#### 4. Wahlbezirk.

Breiteweg 42—53, Dreiengrätzestraße, Fettehennenstraße, Hartstraße, Gr. Unterstraße, Königshoffstraße, Lüdijehoffstraße, Schniedehofstraße, Schuhbrücke, Töpferei, Schuhbogen, Trommelsberg, Wartthe.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Adolf Borrie.

Stellvertreter: Herr Privatmann Emil Oberle-Lohn.

Wahllokal: Restaurant Jahr, Dreiengrätzestraße 14.

#### 5. Wahlbezirk.

Altmarkt, Apfelstraße, Breiteweg 54—68, Buttergasse, Bei der Hauptwache, Johanniskirchhof, Johanniskirche, Kahnensprung, Schwertergasse, Spiegelbrücke.

Wahlvorsteher: Herr Vericherungs-Direktor Eugen Linde.

Stellvertreter: Herr Kaufmann August Pfeifke.

Wahllokal: Richardts Restaurant, Kahnensprung 8/9.

#### 6. Wahlbezirk.

Gang zur französischen Kirche, Jakobstraße 1—7 und 42—52, Gr. Marktstraße, Gr. Marktstraße, Neuerweg, Stephansbrücke.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Adolf Frese.

Stellvertreter: Herr Maurermeister Gustav Deumeland.

Wahllokal: Restaurant „Zur Fleischküche“, Jakobstraße 42.

#### 7. Wahlbezirk.

Breiteweg 69—79, Katharinenkirchhof, Katharinenstraße, Margaretenstraße, Peterstraße, Ratswaggonplatz, Scharnstraße, Schönenstraße.

Wahlvorsteher: Herr Königl. Kommerzienrat Werner Fritze.

Stellvertreter: Herr Baumeister Heinrich Cornelius.

Wahllokal: Kortes Bierhalle, Margaretenstraße 1.

#### 8. Wahlbezirk.

Breiteweg 80—104, Gr. Steinernenfischstraße, Gr. Steinernenfischstraße, Benediktstraße, Wallstraße.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Gustav Meier-Schlesie.

Stellvertreter: Herr Rentamt a. D. Julius Werneke.

Wahllokal: Restaurant „Zum steinernen Fisch“, Breiteweg 94.

#### 9. Wahlbezirk.

Grünewandstraße 8—21, Rotkrebsstraße, Tischlerzugstraße.

Wahlvorsteher: Herr Schlossermeister Gottlieb Brüggemann.

Stellvertreter: Herr Magistrats-Sekretär Ernst Dreyzehner.

Wahllokal: Restaurant Budin, Rotkrebssstraße 10.

#### 10. Wahlbezirk.

Blauweberstraße, Grünewandstraße 1—7, Jakobikirchstraße, Jakobstraße 34—41, Tränsberg.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Heiltag.

Stellvertreter: Herr Käfes und Lehrer Wilhelm Rathge.

Wahllokal: Restaurant Klemens, Blauweberstraße 6.

#### 11. Wahlbezirk.

Jakobstraße 9—33, Gr. Klosterstraße, Gr. Mühlenstraße, Gr. Mühlenstraße, Neustädterstraße 44—48, Vogelgrätzstraße, Wagenstraße.

Wahlvorsteher: Herr Privatmann Heinrich Donath.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Otto Grimm.

Wahllokal: Restaurant Neustädter Hof, Jakobstraße 17.

#### 12. Wahlbezirk.

Käferne Markt, Rötgerstraße, Gr. Schulstraße, Gr. Storchstraße, II. Storchstraße.

Wahlvorsteher: Herr Abteilungsleiter Albert Gegner.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Wilhelm Schneider.

Wahllokal: Restaurant Dame, Gr. Storchstraße 7.

#### 13. Wahlbezirk.

Kamelstraße, Neustädterstraße 1—43.

Wahlvorsteher: Herr Magistrats-Obersekretär August Kerne.

Stellvertreter: Herr Tischlermeister Friedrich Roterberg.

Wahllokal: Restaurant Heinrichs, Neustädterstraße 10.

#### 14. Wahlbezirk.

Fischloßberg, Altes Fischerufer, Jakobsförder.

Wahlvorsteher: Herr Rector Karl Sachse.

Stellvertreter: Herr Magistrats-Sekretär Wilhelm Ballin.

Wahllokal: 2. Volksschule, Altes Fischerufer 49.

#### 15. Wahlbezirk.

Bübelgasse, Fischloßberg, Neues Fischerufer, Holzhof, Kammer-, Knochenhauerhof 29—61, Krummeberg, Logdalenenberg, Padbergstraße, Petersberg, Petriförder, Petrifritzung, Wallonenberg, Wettstraße 30—40.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Albert Bader.

Stellvertreter: Herr Rector Christian Rautendorf.

Wahllokal: 2. Bürger-Schule, Magdalenenberg 2.

#### 16. Wahlbezirk.

Klaustenauer 1—11, Getraudenstraße, Johanniskirchstraße, Knochenhauerhof 1—29 und 62—89, An der Strombrücke (Büchsenmacher), Werkstraße 1—29.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Reinhold Proße.

Stellvertreter: Herr Lehrer Hermann Gröppeler.

Wahllokal: Restaurant „Zum alten Löwen“, Fürstenauer 3.

#### 17. Wahlbezirk.

Augustastrasse 14—35, Blumenthalstraße 1—2 und 6—12, Fürstenauer 15—23, Gneisenaustraße, Noorstraße, Sternallee, Tauenhienstraße.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Wilhelm Priem sen.

Stellvertreter: Herr Rector Edwin Pöhling.

Wahllokal: 3. Bürger-Schule, Augustastrasse 22.

#### 18. Wahlbezirk.

Augustastrasse 1—13 und 36—42, Bismarckstraße 38—51, Blumenthalstraße 13—15, Fürstenauer 12—14 und 24, Wolfsstraße 12—14a, Scharnhorststraße 1—2, Poststraße.

Wahlvorsteher: Herr Rentner Robert Schulz.

Stellvertreter: Herr Abteilungsleiter Gustav Simroth.

Wahllokal: Editha-Schule, Bismarckstraße 23.

#### 19. Wahlbezirk.

Bismarckstraße 14—37, Moltekestraße 10—11 und 15—17, Bismarckstraße 13—15, Fürstenauer 12—14 und 24, Wolfsstraße 12—14a, Scharnhorststraße 1—2, Poststraße.

Wahlvorsteher: Herr Abteilungsleiter Dr. Emil Schmidt.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Richard Deutscher.

Wahllokal: 3. Volksschule, Bismarckstraße 23.

#### 20. Wahlbezirk.

Bismarckstraße 1—13, Breiteweg 214—226 und 257—273, Oranienstraße 1—2 und 10—13, Scharnhorststraße 3 und 11—12.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Adolf Räßmus.

Stellvertreter: Herr Architekt und Maurermeister August Seelow.

Wahllokal: Restaurant Eitel, Breiteweg 224.

#### 21. Wahlbezirk.

Breiteweg 233—248, Kavalier I, III, V, Alter Militärbegräbnisplatz, Sternstraße, Am Sündergertor, Im Sündergertor.

Wahlvorsteher: Herr Mathematiker Hermann Münn.

Stellvertreter: Herr Rector Friedrich Müller.

Wahllokal: Restaurant Karthäus, Sternstraße 18.

#### 22. Wahlbezirk.

Bahnhostraße 50—52a, Blumenthalstraße 3—8, Breiteweg 227 bis 232 a und 249—256, Kaiserstraße 47—60.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Ferdinand Reyer.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Karl Schmidt.

Wahllokal: Restaurant Großer Kurfürst, Breiteweg 232 a.

#### 23. Wahlbezirk.

Bahnhostraße 35—49 a, Blücherstraße, Kaiserstraße 41—46 a und 61—64, Moltekestraße 1—9 a.

Wahlvorsteher: Herr Ober-Postmeister Buchhalter a. D. Wilhelm Schütze.

Stellvertreter: Herr Sektions-Vorsteher Eduard Mancke.

Wahllokal: Evangelisches Vereinshaus, Bahnhostraße 29/30.

#### 24. Wahlbezirk.

Bahnhostraße 10—23 und 56—57, Frankfurter Straße, Guerickestraße, Hosselbachstraße, Kaiserstraße 22—23 und 74—91, Neue Theaterstraße, Kaiserstraße 34—40 a und 65—73, Oranienstraße 2 a—S.9, Scharnhorststraße 4—10.

Wahlvorsteher: Herr Rechtsanwalt Richard Pistorius.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Otto Schiering.

Wahllokal: Restaurant „Reichstanzer“, Kaiserstraße 38.

#### 25. Wahlbezirk.

Bahnhostraße 10—23 und 56—57, Frankfurter Straße, Guerickestraße, Hosselbachstraße, Kaiserstraße 22—23 und 74—91, Neue Theaterstraße, Kaiserstraße 34—40 a und 65—73, Oranienstraße 2 a—S.9, Scharnhorststraße 4—10.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Max Görmann.

Stellvertreter: Herr Sicherheitsdirektor Theobald Dammann.

Wahllokal: „Stadtmissionshaus“, Hosselbachstraße 1.

#### 26. Wahlbezirk.

Kronprinzenstraße, Im Ulrichstor und Kavalier VI und VII, Böttcherstraße, Wilhelmstraße.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Gustav Neuhauser.

Stellvertreter: Herr Kaufmann Richard Bipo.

Wahllokal: Restaurant „Monopol“, Wilhelmstraße 1.

#### 27. Wahlbezirk.

Albrechtstraße, Hohenholzstraße, Kaiserstraße 92—97, Kaiserstraße, Neustädterstraße, Wilhelmstraße.

Wahlvorsteher: Herr Professor Dr. Hermann Herbst.

#### 45. Wahlbezirk.

Gartenstraße, Oststraße, Wasserstraße, Weidenstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Ingenieur Otto Danforth.  
Stellvertreter: Herr Kaufmann Robert Löhr.  
Wahllokal: „Odeum“, Weidenstraße 10.

## Friedrichstadt.

#### 46. Wahlbezirk.

Kirchstraße, Krallauerstraße, Lüsanterior, Turmchancenstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Magistrat August Schwarz.  
Stellvertreter: Herr Rector Heinrich Müller.  
Wahllokal: Restaurant John Turmchancenstraße 8, 9.

#### 47. Wahlbezirk.

Ursulierstraße, Bredowstraße, Brückstraße, Herrenkrugbaußee,  
Herrenkrugpark, Heinrich-kanonierstraße, Kanonenstraße, Militär-  
schule, St. Marienmarkt.  
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Otto Voigt.  
Stellvertreter: Herr Kaufmann Gustav Kabis.  
Wahllokal: Restaurant Welt, Kanonierstraße 7.

## Süderburg.

#### 48. Wahlbezirk.

Ackerstraße, Budauerstraße, Duvigneaustraße, Halberstädterstraße  
1–31 und 129–135, Hellestraße, Humboldtstraße, Kleivitzstraße, Leib-  
zigerstraße 1–10 und 56–64, Vennestraße.  
Wahlvorsteher: Herr Fabrikbesitzer Heinrich Föhlisch.  
Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Hermann Lütje.  
Wahllokal: Restaurant „Bürgerhaus“, Halberstädterstraße 22.

#### 49. Wahlbezirk.

Dobendorferstraße, Leinwandstraße, Am Fuchsberg, Helmholz-  
straße, Leipzigerstraße 11–55, Am Steinberg mit Sterngarten und  
Lam-Tennis-Spielplatz, Duraplatz.  
Wahlvorsteher: Herr Zimmermeister Albert Högeroth.  
Stellvertreter: Herr Ingenieur Franz Sandfuß.  
Wahllokal: Restaurant „Krebs-Palais“, Leipzigerstraße 11.

#### 50. Wahlbezirk.

Holzmarktstraße 32–39 und 112–128, Wickerstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Fabrikbesitzer Otto Fabrikant.  
Stellvertreter: Herr Kaufmann Otto Nordm.  
Wahllokal: Restaurant Schmidt, Wickerstraße 44.

#### 51. Wahlbezirk.

Königsmög., Kunsthäuserstraße 19–35, Linsederweg.  
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Reinhard Schanze.  
Stellvertreter: Herr Kaufmann Max Grüne.  
Wahllokal: Restaurant Hermann, Kunsthäuserstraße 2.

#### 52. Wahlbezirk.

Holzmarktstraße 50–58 u. 99–111, Kastanienstraße 1–15.  
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Hermann Danforth.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Wilhelm Peters.  
Wahllokal: Endenburger Bierhalle, Holzmarktstraße 52.

#### 53. Wahlbezirk.

Endenburgerstraße, Holzmarktstraße 59–75 b, Kirchstraße,  
Holzbergweg.  
Wahlvorsteher: Herr Rector Hermann Grässig.  
Stellvertreter: Herr Lehrer August Senn.  
Wahllokal: Restaurant „Schwarzer Bär“, Holzmarktstraße 72.

#### 54. Wahlbezirk.

Bergstraße, Holzmarktstraße 79–93, Friedensweg, Winkelsch-  
wieg vom Friedensweg, Am Friedensweg, Friedensplatz.  
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Louis Erdt.  
Stellvertreter: Herr Seilermeister Karl Grünberg.  
Wahllokal: Restaurant Seifert, Holzmarktstraße 95.

#### 55. Wahlbezirk.

Umrohrstraße, Friedensstraße, Gartelstraße, Kastanien-  
straße, Südmünderstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Seilermeister Karl Grünberg.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Paul Zabel.  
Wahllokal: Restaurant „Zehn“, Friedensstraße 112.

#### 56. Wahlbezirk.

Verbindungsstraße, Langweg, Unterstraße Am Gablenzweg,  
Schnabel, Südmünder Straße.  
Wahlvorsteher: Herr Seiler Karl Biele.  
Stellvertreter: Herr Seiler Paul Zabel.  
Wahllokal: Restaurant „Zehn“, Langweg 54.

#### 58. Wahlbezirk.

Amendorfstraße, Brunnwärterstraße, Dienstleiterstraße, Weide-  
mittelstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Seiler Paul Benedictus.  
Stellvertreter: Herr Seiler William Brügel.  
Wahllokal: Restaurant „Weißes Brunnwärter“, Dienstleiterstraße 12.

Die in den Wählerlisten dieser Bezirke verzeichneten Personen werden hierdurch eingeladen, sich

am Dienstag den 16. Juni d. J., in den Stunden von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr,

zu dem Wahllokal ihres Bezirks einzufinden und ihre Stimmen vor Wahl eines Reichstagsabgeordneten abzugeben.

Nur die in den Wählerlisten verzeichneten Personen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder Vertraute an der Wahl teilnehmen.

Die Stimmen werden von jedem Wähler und Stellvertreter mit seinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Umschlag werden in der außerordentlichen Größe im Wahllokal aufbewahrt.

Der Wähler melde seine Stimme ab, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem bereitzustellenden Nebenraum oder bei dem Wählervorsteher einen abgestempelten Umschlag an und geht begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Wählervorsteher und gibt ihm einen Stempel versehenen Umschlag, der sonst keine Kennzeichen haben darf, abzugeben. Der Umschlag wird in der außerordentlichen Größe im Wahllokal aufbewahrt.

Wähler, welche durch höherliche Gebote behindert sind, kann Stimmenabgabe eigenhändig in den Umschlag zu legen und diejenigen dem Wahlvorsteher

zu übergeben. Müssen nach der Wahl eine Unterschriften bestätigen.

Stimmenthalt, welche die Wahl nicht zu dem abgestempelten Umschlag oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben, hat der Wahlvorsteher zurückzunehmen, ebenso die Stimmenthalt, welche sich in der Nebenkammer oder an den Nebenräumen nicht begeben haben.

Ungültig sind Stimmenabgabe, welche nicht von jedem Wähler und Stellvertreter mit einem abgestempelten Umschlag abgegeben werden, der sonst keine Kennzeichen haben darf, ferner solche, welche keinen oder feinen leserlichen Namen enthalten oder aus dem der Wähler oder Stellvertreter nicht unzweckmäßig hervorgeht oder auf welchen mehr als ein Name oder der Na-

mehr nicht leserlichen Namen verzeichnet ist und welche einen Bruch oder Fälschung enthalten.

Während der Beobachtung müssen in dem Wahllokal weder Bezeichnungen rausgehen, noch Briefe gehalten, noch Beschlüsse gefasst, noch Stim-

men abgelegt oder unterschrieben.

Magdeburg, den 3. Juni 1902.

#### 59. Wahlbezirk.

Helmstedterstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Hermann Kreßhauer.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Albin Scheibe.  
Wahllokal: Restaurant Engeler, Helmstedterstraße 28.

## Neustadt.

#### 60. Wahlbezirk.

Eggenstraße, Memmstraße, Gutenbergstraße, Inslebenstraße,  
Schlesierstraße, Lorenzweg, Lübeckerstraße 1–12 und 123–135,  
Günterstraße, Mittelstraße 16–40, Nollenbogenstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Fabrikant Hermann Laas.  
Stellvertreter: Herr Kaufmann Hermann Oberbeck.  
Wahllokal: Restaurant „Wilhelma“, Lübeckerstraße 129.

#### 61. Wahlbezirk.

Abendstraße 1–5 und 18a–23, Unterstraße, Kolbergerstraße,  
Lübeckerstraße 13–21, Mittelstraße 1–15a, Moritzplatz, Umschlags-  
straße 1–15 und 69–SS.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Rudolf Preuß.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Andreas Siemers.  
Wahllokal: Restaurant Knoblauch, Lübeckerstraße 21.

#### 62. Wahlbezirk.

Abendstraße 6–16, Kurzestraße, Luisenstraße, Lübeckerstraße  
22–30a, Moritzstraße, Süderstraße, Umschlagsstraße 17–23 u. 61–68.  
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Christian Bühn.  
Stellvertreter: Herr Tischlermeister Eduard Kahle.  
Wahllokal: Restaurant Bauermeister, Lübeckerstraße 25.

#### 63. Wahlbezirk.

Mühling, Reichsdenkmalstraße, Umschlagsstraße 51–60,  
Wolmirstedtstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Zimmermeister Karl Schröder.  
Stellvertreter: Herr Kaufmann Heinrich Krause.  
Wahllokal: Restaurant „Marktfleischer“, Abendstraße 6.

#### 64. Wahlbezirk.

Grunstraße, Gundelshäuserstraße, Umschlagsstraße 24–50.  
Wahlvorsteher: Herr Landwirt August Wenzing.  
Stellvertreter: Herr Pfarrer Stephan Siemers.  
Wahllokal: Restaurant „Weigel“, Grünstraße 1.

#### 65. Wahlbezirk.

In der Saalekreis, Saalekreis, Charlottenstraße, Charlottenstraße,  
Am der Saalekreis, Saalekreis, Friedensplatz, Friedensstraße, Lübecker-  
straße 31 bis 101.  
Wahlvorsteher: Herr Zimmermeister Gustav Müsse sen.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Theodor Bertram.  
Wahllokal: Restaurant Gramow, Friedensplatz 2.

#### 66. Wahlbezirk.

Alexanderstraße, Angerstraße und verlängerte Angerstraße, Band-  
straße, Zeit VI und VII, Heinrichsplatz, Heinrichstraße, Kastanien-  
straße, Eisenstraße, Salzstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Brem.  
Stellvertreter: Herr Kaufmann Georg Stommel.  
Wahllokal: Restaurant „Eduard“, Heinrichstraße 25.

#### 67. Wahlbezirk.

Reitmarktstraße, Friedensstraße, Leinstraße, Lübeckerstraße 102  
bis 120, Friedensplatz, Friedensstraße 12–13, Berlinstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Wilhelm Sünder.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Wöhrel.  
Wahllokal: Restaurant „Ditmars“, Friedensplatz 5.

#### 68. Wahlbezirk.

Brühlerstraße, Margarethenstraße, Schmidstraße 1–11 und 44–63.  
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Otto Groß.  
Stellvertreter: Herr Schuhmachermeister Hartel.  
Wahllokal: Restaurant „Eduard“, Margarethenstraße 7.

#### 69. Wahlbezirk.

Brühlerstraße, Schmidstraße, Schmidstraße 45–79.  
Wahlvorsteher: Herr Schuhmachermeister Wilhelm Sünder.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Wöhrel.  
Wahllokal: Restaurant „Eduard“, Margarethenstraße 49a.

#### 70. Wahlbezirk.

Gartstraße und Saalestraße, Saalestraße 1–41 u.  
18–46, Saalestraße, Saalestraße.  
Wahlvorsteher: Herr Schuhmachermeister Georg Wallbaum.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Eduard Ziegler.  
Wahllokal: Restaurant „Eduard“, Saalestraße 31b.

#### 71. Wahlbezirk.

Königstraße, Saalestraße, Salzstraße, Am Weinberg, Große  
Saalestraße, kleine Saalestraße.  
Wahlvorsteher: Herr Schuhmachermeister Eduard Schröder.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Eduard Ziegler.  
Wahllokal: Restaurant „Eduard“, Salzstraße 42.

#### 72. Wahlbezirk.

Brühlerstraße, Brühlerstraße, Brühlerstraße, Dienstleiterstraße, Weide-  
mittelstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Seiler Paul Benedictus.  
Stellvertreter: Herr Seiler William Brügel.  
Wahllokal: Restaurant „Weißes Brunnwärter“, Dienstleiterstraße 12.

#### 73. Wahlbezirk.

Endestraße, Osterbergstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Rector Wilhelm Hößner.  
Stellvertreter: Herr Agent Otto Senf.  
Wahllokal: Restaurant „Euer“, Hohepfortestraße 27.

#### 74. Wahlbezirk.

Moldestraße, Rogäuerstraße 1–12 und 74–90.  
Wahlvorsteher: Herr Bauassistent Erich Eggert.  
Stellvertreter: Herr Zimmermeister Wilhelm Kessel.  
Wahllokal: Restaurant „Giecede“, Moldestraße 23.

#### 75. Wahlbezirk.

Lehlingerstraße, Sieverstorstraße, Weinbergstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Emil Grünwald.  
Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Theodor Fischer.  
Wahllokal: Restaurant „Liejce“, Aguetenstraße 21.

## Bucca u.

#### 77. Wahlbezirk.

Bajedorfstraße, Benediktinerstraße, Bleckenburgstraße, Coquistra-  
ße 4–19, An der Elbe, Elbstraße, Fährstraße, Halleseckstraße, Am Mühl-  
berg, Schönebeckerstraße 1–12, 119–129 und Gewächshaus in  
Friedrich-Wilhelmsgarten.  
Wahlvorsteher: Herr Fabrikbesitzer Johannes Kuhnert.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Wilhelm Nebe.  
Wahllokal: „Gästehaus zur Eisenbahn“, Halleseckstraße 13.

#### 78. Wahlbezirk.

Budenbergstraße, Coquistraße 1–3, Dorotheenstraße, Kloster-  
bergerstraße, Norbertstraße, Psarstraße, Schönebeckerstraße 14–2  
111–118.  
Wahlvorsteher: Herr Apothekenbesitzer Otto Grafe.  
Stellvertreter: Herr Prokurist Wilhelm Nebe.  
Wahllokal: Restaurant „Köhler“, Schönebeckerstraße 127.

#### 79. Wahlbezirk.

Feldstraße 1–13, 54–63, Gärtnersstraße, Kapellenstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Hauptlehrer Wilhelm Petrie.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Harm Hürichs.  
Wahllokal: Restaurant „Schröder“, Schönebeckerstraße 118.

#### 80. Wahlbezirk.

Königstraße, Schönebeckerstraße 28–38 und 104–110, Thiemis-  
straße.  
Wahlvorsteher: Herr Privatmann Gustav Wunderling.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Steinlein.  
Wahllokal: Restaurant Friedrich, Schönebeckerstraße 24.

#### 81. Wahlbezirk.

Bernburgerstr., Martinstr., Schönebeckerstr. 39–47 und 98–100.  
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Hermann Fischer.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Buhut.  
Wahllokal: Restaurant „Hesse“, Schönebeckerstraße 39.

#### 82. Wahlbezirk.

Feldstraße 45–53, Neustraße, Salzstraße, Salzstraße, Schön-  
beckerstraße 48–95, Sülzberg, an der Sülze.  
Wahlvorsteher: Herr Fabrikbesitzer Max Fischer.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Werner Schulz.  
Wahllokal: Restaurant „Zach“, Schönebeckerstraße 89.

#### 83. Wahlbezirk.

Brauereistraße, Feldstraße 14–14, Gnadenstraße, Südstra-  
ße, Weststraße.  
Wahlvorsteher: Herr Rector August Gette.  
Stellvertreter: Herr Magistrats-Setzter Gustav Fleischhod.  
Wahllokal: Restaurant Engelmann, Schönebeckerstraße 33.

#### 84. Wahlbezirk.

Endenburgerstraße.  
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Michael Heise.  
Stellvertreter: Herr Kaufmann Wilhelm Dörr.  
Wahllokal: Restaurant „Vogel“, Endenburgerstraße 5.

#### 85. Wahlbezirk.

Grußstraße, Nordstraße, Warzekestraße.  
Wahlvorsteher: Herr Schuhmachermeister Wilhelm Brügel.  
Stellvertreter: Herr Lehrer Otto Neibert.  
Wahllokal: Restaurant „Salz“, Grußstraße 12.

#### 86. Wahlbezirk.

Grußstraße, Nordstraße, Warzekestraße.  
Wahlvorsteher: Herr Schuhmacher